

No.: agrément

SEAS 20190271

Konzept

Maison Relais Kannerstuff Heischent



Maison Relais

Kannerstuff Heischent

4, an der Gaass

L - 9157 Heiderscheid



www.kannerstuff.com

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	3
Unser Bild vom Kind und unsere Rolle als Pädagogen.....	4
Betreuungsangebote und Leitziele	5
A) Optimale Betreuung, Ruhe und Privatsphäre.....	7
B) Gesunde Ernährung.....	12
C) Emotionale Stabilität, Wertschätzung und Verlässlichkeit.....	13
D) Natürlicher Bewegungs-, Lern- und Entdeckungsdrang.....	13
E) Ganzheitliche Förderung.....	14
Unser Leitbild.....	15
Die Kannerstuf als inklusive Einrichtung	21
Unser Team	23
Bildungspartner	25
Projekte und Umsetzung der Merkmale der non-formalen Bildung	28
Naturpädagogische Projekte und Aktivitäten:	29
Abenteuerpädagogik:	38
Projekte zur Förderung der Kreativität und der technischen Kenntnisse:.....	41
Sozial-emotionale Projekte	44
Organisation der Tagesstätte	48

Einleitung

Das vorliegende pädagogische Konzept beschreibt den Alltag und die sozialpädagogischen Grundsätze der "Kannerstuf Heiscent".

Durch jahrelang gesammelte Erfahrungswerte möchten wir der veränderten Kindheit (Medienkonsum, Bewegungsarmut, wenig Bezug zur Natur, verplante Freizeit) mit unserer Arbeit gerecht werden.

Unser bestehendes Konzept wurde in mehreren Arbeitsschritten von allen Teammitgliedern überprüft und die Themen Inklusion, Raumgestaltung und Transition wurden neu angepasst.

Hierbei diente unser Logbuch den Reflexionen und dem regelmäßigen Austausch zwischen den Mitarbeitern.

Im Laufe der Weiterentwicklungsphase haben sich zwei Grundsätze hervorgetan, die im Zusammenspiel mit der Bedürfnisanalyse der Kinder, unseren pädagogischen Alltag bestimmen.

Wir entschieden uns bewusst für die 'halboffene' Arbeit in der Gruppe. Neben dem geschützten Rahmen in der Gruppe haben die Kinder auch die Gelegenheit ihre Spielsituationen und ihre Spielpartner frei zu wählen.

Da das Wohl des Kindes für uns im Mittelpunkt steht, sehen wir mehr als je zuvor unsere Hauptaufgabe darin, den Kindern eine " gute Kinderstube" mit auf den Weg zu geben, deren Wertesystem sich durch Fürsorge, Toleranz, Respekt und Menschlichkeit kennzeichnet.

Auf dieser Grundidee aufgebaut, bestehen bis heute noch die Grundgedanken unserer Konzeption.

Bei unserer Aufgabe berufen wir uns auf die Zusammenarbeit mit wichtigen Partnern: Eltern, Schule, Ministerium für Bildung und Erziehung, Gemeindeverantwortliche, soziale Dienste, externe Fachkräfte und Vereine.

Unsere Grundsätze, Methoden und Ziele werden durch dieses Konzept transparent gemacht.

Das Konzept wird für alle, die an unserer Arbeit interessiert sind, hiermit schriftlich dargelegt.

Unser Bild vom Kind und unsere Rolle als Pädagogen

Fühle dich bei uns “fast“ wie zu Hause verstanden, geborgen und frei!

Wir sehen das Kind als ein vollwertiges Mitglied unserer Gesellschaft.

Wir begleiten es ein Stück auf seinem Lebensweg.

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen, einem eigenen Entwicklungsstand und individuellen Lebensumständen.

Wir glauben, nur wenn die Kinder im Einklang mit sich selbst sind, sind sie fähig und bereit sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen und adäquat mit ihnen umzugehen; ein wichtiger Baustein fürs Leben.

Aus diesem Grund sehen wir es als zentrale Rolle als Betreuer(in) eine feste Bezugsperson für die Kinder und auch für die Eltern darzustellen und als vertrauter Ansprechpartner für ihre Bedürfnisse zu fungieren.

Wir wollen bewusst im ständigen Dialog mit den Kindern stehen und sie bei der Bewältigung von Konflikten unterstützen.

Auch bleiben wir ihr gegenüber, wenn sie ihre Grenzen neu definiert haben wollen!

Wir sind der Überzeugung, dass eine gute emotionale Bindung zu ihren Betreuer-n(innen), es den Kindern ermöglicht sich auf einer vertrauensvollen Basis zu entdecken und weiter zu entwickeln.

Die Kinder brauchen **Freude** an Selbstbildung in einer ansprechenden Umgebung.

Wir als Erwachsene sind Beobachter, Unterstützer und Vorbild. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg, nehmen ihre Bedürfnisse ernst, bieten ihnen Freiraum und geben Leichtigkeit und Sicherheit.

Die Kinder sind kompetente kleine Menschen, die mit unserer Unterstützung in der Lage sind ihren Alltag eigenständig zu gestalten. Wir trauen den Kindern etwas zu und begegnen ihnen mit Wertschätzung und Respekt. Der Partizipationsgedanke bildet die Grundlage unserer Projektarbeit.

Kinder sind sensibel und einfühlsam und brauchen besonders Eltern und Betreuer(innen), die ihnen täglich mit Empathie, Wertschätzung, Anerkennung und Liebe begegnen.



Betreuungsangebote und Leitziele

Aktivitäten	Uhrzeiten	Wochentage				
		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Früh- betreuung	06:15 - 08:00	Freispiel Spielaktivitäten Ruhens	Freispiel Spielaktivitäten Ruhens	Freispiel Spielaktivitäten Ruhens	Freispiel Spielaktivitäten Ruhens	Freispiel Spielaktivitäten Ruhens
Mittagessen	11:30 - 14:00 12:00 - 14:00	Gemeinsames Mittagessen am Tisch, danach freies Spielen drinnen und draußen, Werkeln, Basteln, Malen, Bewegung, usw.	Gemeinsames Mittagessen am Tisch, danach freies Spielen drinnen und draußen, Werkeln, Basteln, Malen, Bewegung, usw.	Gemeinsames Mittagessen am Tisch, danach freies Spielen drinnen und draußen, Werkeln, Basteln, Malen, Bewegung, usw.	Gemeinsames Mittagessen am Tisch, danach freies Spielen drinnen und draußen, Werkeln, Basteln, Malen, Bewegung, usw.	Gemeinsames Mittagessen am Tisch, danach freies Spielen drinnen und draußen, Werkeln, Basteln, Malen, Bewegung, usw.
Mittags- betreuung	14:00 - 15:00		Hausaufgaben- betreuung		Hausaufgaben- betreuung	
Aktivitäten	15:00 - 17:30		Projekte und einzelne Aktivitäten		Projekte und einzelne Aktivitäten	
Nachmittags- betreuung	15:50 - 16:20	Collation		Collation		Collation
Nachmittags- betreuung	16:20 - 17:30	Hausaufgaben- betreuung		Hausaufgaben- betreuung		Hausaufgaben- betreuung
Spät- betreuung	17:30 - 19:15	Freispiel Spielaktivitäten Ruhens	Freispiel Spielaktivitäten Ruhens	Freispiel Spielaktivitäten Ruhens	Freispiel Spielaktivitäten Ruhens	Freispiel Spielaktivitäten Ruhens

Betreuungsangebote

Der Alltag ist an den Schulrhythmus angelehnt und hieraus erschließen sich folgende Bereiche:

Frühbetreuung / Spätbetreuung

Je nach den Bedürfnissen der Kinder sind Freispiel im Innen- und -Außenbereich, geleitete Spielaktivitäten, Betreuung der Tiere, Kuschneln, Träumen und 'Nichtstun' möglich.

Mittagstisch: Essen wie zu Hause

Wir legen großen Wert auf gemeinsame Mahlzeiten. Die Kinder sollen viel Zeit für das Essen haben und es mit allen Sinnen wahrnehmen und genießen. Durch Fragen der Betreuer/in nach dem Geschmack oder durch die Variationen gleicher Lebensmittel lernen die Kinder geschmackliche Nuancen wahrzunehmen und sich an ihnen zu erfreuen.

Werden die Esstische entsprechend hergerichtet und das Tischgespräch gepflegt, erleben die Kinder Gemütlichkeit und Geborgenheit.

- die Kinder lernen ein vielfältiges Nahrungsangebot kennen und genießen. Sie probieren ein winziges Stück von «fast» allem
- gute Tischmanieren werden geübt
- jeder hat während dem Mittagessen die Gelegenheit vom Erlebten und Schulalltag zu erzählen, aber auch das Zuhören und den anderen Ausreden lassen werden tagtäglich geübt
- das "Zusammen Abräumen" wird zu einer Selbstverständlichkeit
- bei den jüngeren Kindern gehört das Kuschneln mit den Betreuern/-innen nach dem Essen unbedingt dazu

Nach dem Essen sind Freispiel oder geleitete Spielaktivitäten möglich.

Hausaufgabenhilfe

Die Hausaufgabe gehört zum Alltag der Kinder dazu und findet montags, mittwochs und freitags von 16h30 – 17h30, dienstags und donnerstags von 13h30-14h30 statt.

Organisatorische Gegebenheiten:

- die Kinder sind nach den jeweiligen Altersstufen in feste Gruppen eingeteilt und arbeiten in separaten Räumen
- den Gruppen sind feste Bezugspersonen zugeteilt
- die Arbeit in beständigen Gruppen ermöglicht den Betreuer/innen eine optimale Aufsicht und Hilfestellung; nicht jedes Kind ist fähig seine Hausaufgaben selbstständig zu erledigen
- regelmäßiger Austausch mit dem Lehrpersonal ermöglicht es, die Kinder ganzheitlich zu begleiten und zu fördern
- eine ruhige und angenehme Atmosphäre, sowie die Beständigkeit in den Begleitpersonen, sollen die Lernmotivation begünstigen

Pädagogische Projekte und Tagesaktivitäten

Mit unseren variationsreichen Projekten und Aktivitäten bieten wir den Kindern die Möglichkeit ihre eigenen Interessen zu wecken und sich ganzheitlich zu entwickeln.

Im anschließenden Kapitel werden diese ausführlich beschrieben.

Ferienzeit

Der Tagesablauf während der Ferien ist anders geregelt und es besteht kein festes Programm das sich nach dem Schulrhythmus richten muss. Das hat den Vorteil, dass die Kinder ihren Tagesrhythmus natürlicher und entspannter durchlaufen und so ihren Aufenthalt in der Kita frei, spontan und ohne viel Zeitdruck erleben.

Leitziele

Unser pädagogischer Alltag ist in der Strukturierung sowie den Handlungen auf den **Grundbedürfnissen** (A-D) der Kinder aufgebaut aus denen sich die Leitziele in unserer erzieherischen Arbeit ergeben.

A) Optimale Betreuung, Ruhe und Privatsphäre

Leitziel 1: Den Alltag kindgerecht strukturieren mit Hilfe von Transitionen

Im Laufe ihres Lebens durchlaufen Kinder unzählige Transitionen. Die Kinder sind von klein auf damit konfrontiert. Je älter sie werden, desto bewusster durchleben sie diese verschiedenen Übergänge.

In unserer Betreuungseinrichtung durchleben wir 2 wichtige vertikale Transitionen mit den Kindern:

- Die Kinder werden ab ihrem 4ten Lebensjahr bei uns betreut: dies ist ein wichtiger Schritt aus der Familie in die non-formale Betreuungseinrichtung.
- Der zweite wichtige Übergang ist der Wechsel ins Lyzeum.

Mit dem Eintritt in die non-formale Betreuungseinrichtung beginnt für die Kinder und ihre Eltern ein neuer Lebensabschnitt in welchem sie emotional stark involviert sind.

Somit begegnen den Kindern unzählige neue Eindrücke und Herausforderungen; sie müssen sich an eine neue Umgebung anpassen und Beziehungen zu fremden Personen aufbauen.

Wir begleiten die Kinder sowie ihre Eltern in diesem Prozess, bauen ihnen eine Brücke in unsere Einrichtung und unterstützen sie während ihrer Identitätsentwicklung.

Unsere Eingewöhnungsphase gestaltet sich wie folgt:

- In einem Erstgespräch mit den Eltern werden wichtige Informationen ausgetauscht. In diesem Gespräch wird über die Kinder, die Eingewöhnungszeit sowie über die Erwartungen beider Seiten gesprochen.
- Begrüßungsversammlung: Versammlung für die Eltern der Neuankömmlinge
- Wir bieten Schnuppertage mit festen Zeiten und festgelegter Anzahl an Kindern an: Die Begleitung eines Elternteils bietet den Kindern einen „sicheren Hafen“ in den sie sich jederzeit zurückziehen können, wenn sie sich überfordert fühlen. Um uns für jedes Kind und

dessen Elternteil Zeit zu nehmen, ist die Schnupperstunde auf 3 Kinder begrenzt. In dieser Eingewöhnungsstunde lernen die Kinder ihre Bezugspersonen, die Spielgefährten ihrer Gruppe und das neue Umfeld kennen.

- Vor dem Schulanfang im Herbst haben die Eltern die Möglichkeit ihre Kinder für die zwei letzten Wochen der Sommerferien einzuschreiben mit der klaren Botschaft, dass wir die Kinder maximal 4 Stunden am Tag betreuen um einer emotionaler Überforderung entgegen zu wirken.

Außerdem erleben wir tagtäglich zusammen mit den Kindern verschiedene Übergänge in unserer Struktur:

Transition in -die Essenszeit; -die Spielzeit; -die Hausaufgabenzeit, -die verschiedenen Projekte und Aktivitäten.

Bei diesen alltäglichen Mikrotransitionen legen wir Wert auf:

... eine einladende Vorbereitung des neuen Ortes; er soll geräumig, übersichtlich und gemütlich sein

... eine persönliche Ankündigung eines Übergangs, z.B. visuell oder hörbare Ankündigung wie lange die Spielzeit noch dauert, damit die Kinder mit ihrem Spiel abschließen können.

... kurze Ruhephasen vor einem Situations-Wechsel, z.B. nach dem Essen kurz ruhig sein vor dem Beginn des Freispiels

... eine Regelmäßigkeit und Verlässlichkeit der Abläufe, feste Uhrzeiten für die Hausaufgaben und die Aktivitäten

... wiederkehrende Rituale, bzw. Toilettengang und Händewaschen vor dem Essen,

... Beisammen Rufen von den Kindern vor Beginn der Aktivitäten am Nachmittag,

... die Mittagsruhe wird mit einer Geschichte verbunden

... ein vertrauensvolles und positives Miteinander zwischen dem Kind und dem/der Betreuer/in

... klare und einheitliche Absprachen im Team, z.B. Ablauf beim Beisammen Rufen vor Beginn einer Aktivität

All diese Faktoren sind notwendig um den Kindern Sicherheit und Orientierung bieten zu können und sind Teil von unserem klar strukturierten Tagesablauf.

Im Laufe des Tages begleiten wir die Kinder bei den verschiedenen Übergängen damit diese positiv verlaufen. So lernen sie zukünftige Transitionen zu meistern und die Veränderung als Lern- und Entwicklungschance zu sehen.

Leitziel 2: Aufteilung der Gruppen nach den jeweiligen Altersstufen der Kinder

Der Alltag wird an die Altersklasse angepasst und so werden die Kinder altersspezifisch nach den jeweiligen Entwicklungsstufen aufgeteilt. Während der Schulzeit ist die Gruppenaufteilung fest geregelt; in den Ferien hingegen werden die Gruppen spontan und weniger homogen zusammengestellt, dies bedingt durch eine geringere Anzahl an anwesenden Kindern.

Auffangstruktur (Hauptgebäude) 4, an der Gaass:
Altersgruppe 4 - 8 Jahre

Auffangstruktur (Alt Gebai) 11, um Maart:
Altersgruppe 9 - 12 Jahre

Auffangstruktur (Toodlerstuff / Tadler-Waldprojekt):
festgelegte, konstante Gruppe für das Tadler Waldprojekt
Dienstags und donnerstags von 14:30-17:00 Uhr

Auffangstruktur (Tennislokal):
Mittagessen für Altersgruppe: 11 - 12 Jahre
montags, mittwochs, freitags für den Mittagstisch von 12:00-14:00 Uhr

Leitziel 3: a) Die Räume so gestalten, dass die Kinder Wohlfühl- wie auch Lernorte erleben

Räumliche Gegebenheiten

- Die Räumlichkeiten sind multifunktional und so strukturiert, dass sie den Interessen und Bedürfnissen der Kinder gerecht werden.
- Jeder Raum bietet Zonen zum Spielen, Erkunden, Ruhen und sich Zurückziehen
- Die Räumlichkeiten sind an die Bedürfnisse der verschiedenen Altersklassen angepasst und bieten jeweils altersspezifische Funktionsecken.
- Die Kinder werden beim Gestaltungsprozess mit eingebunden
- Die Regeln für die Benutzung der Räume werden, je nach Entwicklungsstufe, mit den Kindern besprochen oder erarbeitet
- Der Außenbereich dient als weiterer Spiel- und Lernort

Die Gestaltung und die Nutzung der Räumlichkeiten werden in Teamversammlungen thematisiert und gegebenenfalls verbessert oder verändert.

**Demnach wurde nach der 2-jährigen Corona-Periode das Raumkonzept im Team wieder aufgegriffen und überdacht. Zwei grundlegende Fragen haben sich hierbei aufgetan:*

„Wie gelingt es uns die bestehenden multifunktionalen Gruppenräume an die Bedürfnisse der Kinder anzupassen und gleichzeitig die Vorgaben des Ministeriums zu beachten?“ „Wie gestalten wir die Gruppenräume inklusiv?“

Folgende Schwerpunkte haben wir in unser *inklusives Raumkonzept* einfließen lassen:

Bedürfnis nach Ruhe und Rückzug:

- Ruhezonen in Form von abgrenzbaren Kuschecken mit Wohlfühl-Utensilien ausgestattet oder Sofas zum Plaudern oder Lesen.

In unmittelbarer Nähe: Bücher zum Lesen oder Anschauen.

Hier gelten spezifische Regeln für "leise Orte"

Bedürfnis nach Spielen und Lernen

- Platz für Spiel- und Lernzonen die visuell gekennzeichnet sind oder die sich durch das passende/zugehörige Material hervorheben
- Erfahrungsraum „Kicker- Raum“
- Bildungsraum „Werk- und Kreativatelier“

Bedürfnis nach individueller Beschäftigung und das Bedürfnis sich mit Gleichgesinnten zu umgeben

- Nach Absprache: Möglichkeit freien Raum zur individuellen Beschäftigung zu nutzen
- Entscheidungsfreiraum sich in Gruppen in den Bildungs- und Erfahrungsräumen (Kicker-Raum, Werk- und Kreativatelier) zu treffen. Hier besteht ein Einschreibe-System; die Anzahl der Kinder ist an die Regelung und an die Gegebenheiten des Raums gebunden

Der Außenbereich als weiterer Spiel- und Lernort

- Der Außenbereich ist ein Spielplatz mit differenzierten Bereichen die sich durch ihre Anordnung klar voneinander abgrenzen. Hier sind verschiedene Spielabläufe möglich und allerlei Rückzugsorte vorhanden. Für einzelne Bereiche gelten spezielle Regelungen zur sicheren Nutzung.

Sandkasten mit angrenzender Pergola aus Weinreben und Spielhaus

Schaukel

Klettergerüst und Rutsche

Fußballplatz mit Spezial- Fallboden

befestigter Platz zum Fahren oder Malen auf den Boden

Rückzugsort Spielhaus und Tiergehege sowie der Gartenbereich

Sitzbänke

- Der Spielgarten ist ebenfalls Lernort.

Ein Gehege mit Hühnern und Kaninchen bietet den Kindern die Möglichkeit zur Entwicklung ihrer sozial-emotionalen Fähigkeiten sowie der Erziehung zur Verantwortung gegenüber Lebewesen.

Ein angelegter Gemüsegarten gewährt Aufklärung über die Entstehung von Lebensmitteln

Kräuterbeete und Blumenrabatten bieten Einblick in botanische Kenntnisse und sprechen die Sinne an

Leitziel 3: b) Bewusste Auswahl des Spiel- und Lernmaterials

Das angebotene Spiel- und Lernmaterial im Raum und für den Außenbereich ist an die Bedürfnisse aber auch an die Wünsche der jeweiligen Altersgruppen geknüpft und wird bei Bedarf ausgetauscht. In regelmäßigen Teamsitzungen (Plenum- oder Koordinationsversammlungen) wird das Angebot diskutiert und Neuanschaffungen werden besprochen. Hierbei werden auch inklusive Aspekte berücksichtigt.

Folgende Kriterien sind uns wichtig bei der Entscheidung:

Vielfalt

Material das sowohl den Spiel- als auch den Lernbereich abdeckt.

In den Sälen befinden sich demnach, je nach den beobachteten Interessen altersgemäße Bücher in verschiedenen Formaten und in verschiedenen Sprachen, mit verschiedenen Themen, Kreativ- und Bastelmaterial, Baumaterial, Material für Rollenspiele, Puppen, Handpuppen, Gesellschaftsspiele, individuelle Spiele, Spiele zur Ausdauer und Konzentration, Computer, schulisches Lernmaterial, alltägliches Material das drinnen und draußen einsetzbar ist und recyceltes Material sowie Second-Hand- Material, Musikinstrumente, CDs, etc.

Für den Außenbereich steht im Spielhaus Material zur Förderung der Motorik zur Verfügung: Kreide, XXL-Spiele, Bälle, Skateboards, Kickboards, Bobby-Cars, Springseile, Hula- Hoops, etc.

Handhabbarkeit für Kinder mit Beeinträchtigungen

Material das eine selbständige Handhabbarkeit ermöglicht liegt bei Bedarf im Bezugsgruppenraum zur Verfügung: Duplo-Legobausteine, XXL- Spiele, Spiele mit akustischen Reizen, Bilderbücher, Spiele für verschiedene Förderbereiche, etc.

Identifikation

Material das den Kindern eine Identifikation ermöglicht und Anreize bietet ihre Interessen zu erweitern:

Puppen mit verschiedenen Hautfarben, Lego mit Jungen- und Mädchen-Themen, etc.

Im Kreativ- Werkatelier befindet sich Allround- Material das sich sowohl an Jungen wie auch an Mädchen richtet.

Diverse Mal-Utensilien,

Upcycling- Material,

2 PC' s,

Material zur Förderung von Handarbeit (Wolle, etc.)

Material zur Förderung von handwerklichem Geschick (Holz wird so bzw. zum Herstellen von Dekorationselementen als auch von baulichen Konstruktionen verwendet),

Pädagogische Überlegungen für den Umgang und die Handhabung mit dem Material

Zugänglichkeit

Spielmaterial das für den freien Zugang gedacht ist, befindet sich auf Augenhöhe und ist gegebenenfalls beschriftet und mit Piktogrammen gekennzeichnet.

Lernmaterial das die Mitarbeit einer Fachkraft benötigt oder das nicht für den täglichen Gebrauch gedacht ist, wird auf Nachfrage zur Verfügung gestellt.

*Das Material im Werk- und Kreativatelier ist im Prinzip frei zugänglich und ist mit Piktogrammen visuell unterstützt.

Kontinuität und Veränderung

Bewusste Auswahl der Spielmaterialien mit vielfältigem Reizangebot; ein Basisangebot steht zur Verfügung und auf Anfrage der Kinder oder nach Teambesprechung werden Veränderungen getätigt. Zum einen ermöglichen wir eine Kontinuität für jene Kinder die diese benötigen und zum anderen schaffen wir neue Anreize für andere.

Quantität (Reizüberflutung vs. Langeweile)

Die Entscheidung für die Menge an verfügbarem Material beruht auf der Devise „weniger ist mehr“. Die Überlegungen basieren auf pädagogischen wie auch ökonomischen Aspekten. Die Kinder sollen im Dialog untereinander ihre Sozialkompetenzen erweitern und dabei lernen, Bedürfnisse aufzuschieben, ihrem Gegenüber empathisch zu sein und werden zum gemeinsamen Spiel ermutigt.

Die Auswahl des Materials geht auf die beobachteten Interessen und Bedürfnisse zurück; so werden Reizüberflutung und Langeweile vermieden. Desweiteren erfahren die Kinder, dass das Angebot begrenzt ist und eignen sich an, dass sie sich bewusst mit dem beschäftigen was ihnen zur Verfügung steht.

B) Gesunde Ernährung

Leitziel: *Gesunde und kindgerechte Menüs*

- Die Menü- Aufstellung in der Kannerstuf erfolgt in Zusammenarbeit mit einem externen Cateringservice. Bei der Auswahl der Gerichte wird darauf geachtet, dass sie den Kriterien einer ausgewogenen Ernährung entsprechen und gleichzeitig den Geschmack der Kinder treffen.
- Die Ideen und Wünsche der Kinder fließen bei der Menü- Planung mit ein.
- Desweiteren legen wir Wert auf eine bewusste Ernährung und kochen und backen regelmäßig zusammen mit den Kindern. Hierbei werden die Sinne angeregt und der Geschmackssinn geschult, sowie auch ein bewusster Umgang mit den Lebensmitteln vermittelt.

C) Emotionale Stabilität, Wertschätzung und Verlässlichkeit

Leitziel 1: Aufbau von Beziehungen und Bindungen

Wir bieten den Kindern eine familiäre Umgebung wo folgende Werte zählen:

- Beständigkeit in den Bezugspersonen
- Sicherheit in den Beziehungen
- Zeit und Achtsamkeit für jedes Kind
- Wertschätzung für jedes Kind
- Empathie, Geduld und Feingefühl für die individuellen Bedürfnisse

Leitziel 2: Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung

Wir holen die Kinder dort ab, wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen und widmen uns folgenden Aufgaben:

- Das Stärken des Selbstwertgefühls
- Das Fördern der Selbsteinschätzung
- Das Begleiten bei Lern- und Bildungsprozessen

Leitziel 3: Unterstützung der sozial-emotionalen Entwicklung

Wir unterstützen die Kinder indem wir:

- Achtsamkeit für Mensch, Tier und Natur vermitteln
- Hilfestellung bieten beim Aufbau eines Wertesystems mit Toleranz und Respekt
- die Eigenverantwortung fördern
- den Aufbau des Gemeinschaftsgefühls unterstützen
- die Resilienz stärken

D) Natürlicher Bewegungs-, Lern- und Entdeckungsdrang

Leitziel: Von der Natur lernen und in der Natur dem Bewegungs- und Entdeckerdrang nachgehen

Die Philosophie der Kannerstuf liegt darin den Kindern eine naturnahe Erziehung zu ermöglichen, die folgende Aspekte beinhaltet:

- Liebe zur Natur entwickeln durch Fördern des Verantwortungsgefühls
- Sinn für Nachhaltigkeit entfalten durch Fördern des Umweltbewusstseins
- Primäre Spiel- und Sinneserfahrungen wecken durch freies Spielen inmitten der Natur

Auf die Grundgedanken der Naturpädagogik aufgebaut werden folgende Projekte im Alltag gelebt:

"Natur- a Bëschprojet Toodlerstuf"

"Gaard an Déieren an der Kannerstuf"

"Nohaltëgkeet an der Kannerstuf: Superdreckskescht"

E) Ganzheitliche Förderung

Leitziel: Den Kindern eine ganzheitliche Förderung bieten indem sie verschiedene Interessensbereiche für sich entdecken können

Neben der naturnahen Erziehung unterstützen und begleiten wir die Kinder in weiteren Projekten die auf verschiedenen Förderbereichen aufbauen:

Im Sport- und Bewegungsprojekt...

- lernen Kinder Fairplay und Teamfähigkeit
- lernen die Kinder ihre mentalen und körperlichen Grenzen kennen
- lernen die Kinder mit ihren Frustrationen umzugehen
- werden die Kinder in ihrer Resilienz gestärkt
- sollen die Kinder ein positives Körpergefühl entwickeln mit dem sie Freude an Bewegung gewinnen

Frei nach den Grundgedanken der Erlebnis- und Abenteuerpädagogik zählen folgende Sportarten zum festen Bestandteil dieses Projektes:

- Fahrradfahren
- Klettern
- Schwimmen
- Airtramp

Im Kreativatelier...

- können die Kinder ihre Fantasie entfalten, sowie auch ihr handwerkliches Geschick erproben
- bekommen die Kinder ein Grundwissen für den sicheren Umgang mit Medien und Technologien vermittelt
- entfalten die Kinder Eigenständigkeit

Im intergenerationellen Projekt " Kanner begéinen al Leit"...

- entwickeln die Kinder Respekt und Empathie für das Alter
- wird die zwischenmenschliche Kommunikation gefördert

Im Geschichten- und Theateratelier...

- lernen die Kinder ihre Emotionen zu erkennen und mit ihnen umzugehen
- werden die Kinder in ihrer Kommunikation und ihrem sprachlichen, sowie ihrem körperlichen Ausdruck gefördert
- wird die Fantasie der Kinder angeregt

NB. Die genauen Beschreibungen der einzelnen Projekte können unter der Rubrik " Projekte in der Kannerstuf" nachgelesen werden.

Unser Leitbild

"Wir haben Zeit für- die Kinder- ihre Eltern und- unsere MitarbeiterInnen, sind achtsam und pflegen einen geregelten Tagesablauf mit gemeinsamen Mahlzeiten und viel Bewegung in der Natur.

Aus diesem Leitsatz erschließen sich 2 wesentliche Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit.

Grundsatz 1

"Resilienzförderung und Achtsamkeitsentwicklung"

"Mit einer Kindheit voll Liebe kann man ein halbes Leben hindurch für die kalte Welt haushalten"
(Jean Paul)

Wir beobachten seit Jahren einen Wandel in der Kindheit und bemerken, dass sich die emotionale Situation der Kinder verschlechtert hat. Zum einen treten vermehrt Gefühlsausbrüche auf mit Rangeleien und Schlägereien, die mittlerweile an der Tagesordnung sind. Diese Art von Aggressivität schlägt nicht nur eine Welle bei uns in der Einrichtung, sondern ist auch in der Schule und im Elternhaus vorzufinden. Hinzu kommt, dass das individuelle Lustprinzip überhandnimmt und Anweisungen der Betreuer nicht mehr schweigend befolgt werden, sondern mit jedem Einzel diskutiert werden

Zum anderen erleben wir Kinder, die sich unsicher verhalten, depressiv wirken und den Rückzug nach innen wählen. Sie stehen meist traurig abseits des Geschehens. Genau wie die Hau-drauf- Kandidaten beziehen sie eine Außenseiterrolle und tun sich schwer sich in einer Gruppe zurecht zu finden.

Mögliche Erklärungen für dieses Verhalten:

Auf der Suche nach ihrer Identität stehen die Kinder vor den Problemen des gesellschaftlichen Wandels. Sie wachsen in einer Ellbogengesellschaft auf, die von Skrupellosigkeit, Egoismus und Gefühlskälte geprägt ist. Ihnen fehlen oftmals reelle Vorbilder die ihnen zwischenmenschliche Werte vorleben. So wachsen sie zunehmend zu Individualisten, also Ich-Menschen heran.

Hinzu kommt, dass der fast uneingeschränkte Zugang zu den Medien den Kindern neue Wege bei ihrer Identitätssuche auf tut. Sie interagieren oft stundenlang und fernab vom realen Leben mit der virtuellen Welt die ihnen stets Beachtung schenkt. Per Knopfdruck erwerben sie rasch und mühelos ihre ideale Identität, eine sogenannte *Patchwork- Identität*, wie sie die Soziologen bezeichnen.

Das Leben in einer engen Lebenswelt mit festen Werten und Normen, das einst im Elternhaus bestand, schwindet langsam dahin, und die Kinder suchen sich eine künstliche Identität, die je nach Lebenssituation und je nach Bedarf aufgerufen werden kann. In den Medien werden sie förmlich von individuellen Wertesystemen überrollt, die ihnen Beliebigkeit und Unverbindlichkeit vorzeigen.

Die allgemein gültigen gesellschaftlichen Maße wie Nächstenliebe, Toleranz, Hilfsbereitschaft, Empathie und Respekt verlieren langsam ihren Stellenwert.

Dieser Wandel stellt uns in unserer pädagogischen Arbeit immer wieder vor Herausforderungen. Einerseits gesteht die Gesellschaft den Kindern Eigenverantwortlichkeit zu, die bei ihrer individuellen Sinnsuche abverlangt wird. Andererseits beobachten wir, dass sie diesen Herausforderungen nicht gewachsen sind und sich damit überfordert fühlen.

Die Folgen dieser Ambivalenz spüren und erleben wir im tagtäglichen Kontakt mit den Kindern:

- Gereiztheit und Unausgeglichenheit die in Gruppen zu Konflikten führen.
- Geringe Zwischenmenschlichkeit gepaart mit Mangel an Respekt und Toleranz.
- Egoismus und Bestreben nach individueller Aufmerksamkeit, die das Gruppenleben erschweren.
- Unsicherheit und steigende Unselbstständigkeit bei der Bewältigung von alltäglichen Dingen.
- Überforderung bei der Durchführung von schulischen Aufgaben gekennzeichnet durch mangelhafte Konzentration und Motivation.
- Ein vermindertes Selbstwertgefühl geprägt durch die Angst zu versagen.
- Eine falsche Selbsteinschätzung gekennzeichnet durch Arroganz.
- Unachtsamkeit gegenüber dem Umfeld und dem Material das sie umgibt bis hin zu Vandalismus.

Wir kommen zu dem Entschluss, dass wir dieser problematischen Entwicklung entgegenwirken können indem wir der Resilienz und der damit gekoppelten Achtsamkeit einen primären Stellenwert geben und verankern sie als wesentlichen Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit in die Konzeption.

Resilienz im Kita-Alltag der Kannerstuf

Hinsichtlich der Resilienzförderung ist uns die positive emotionale Persönlichkeitsentwicklung wichtig. Hierzu zählen folgende Bausteine:

- Emotionen kennen lernen und wahrnehmen
- Emotionen handhaben
- Emotionen in die Tat umsetzen
- Empathie entwickeln
- Soziale Kompetenz erwerben

Bei der Situationsanalyse im Team haben wir folgende Anforderungen gefunden, denen wir uns im Alltag entgegenstellen:

- Umgang mit verhaltensauffälligen und gesundheitlich belasteten Kindern
Die Aufgabe an uns ist es gezielte präventive Maßnahmen zu ergreifen um die Entstehung von Auffälligkeiten zu verhindern als auch bereits bestehenden Problemen spezifisch entgegenzuwirken.
- Umgang mit sozial benachteiligten Kindern
Unser Auftrag ist es die Kinder die in schwierigen und belastenden Familienverhältnissen aufwachsen, aufzufangen und sie gezielt zu fördern, um die Chancengerechtigkeit zu erhöhen.
- Umgang mit Kindern mit Behinderungen
Als Sozialinstitution nehmen wir uns der Inklusionspädagogik an und betreuen Kinder mit Entwicklungsrückständen, Behinderungen, chronischen Erkrankungen oder anderen Einschränkungen.
- Umgang mit Kindern aus unterschiedlichen Kulturen und Flüchtlingskindern
In unserer Einrichtung engagieren wir uns eine Vielfalt zu gestalten und Integrationen zu fördern, indem wir uns zum einen mit unseren eigenen und anderen Kulturen, sowie mit verschiedenen Erziehungsstilen auseinandersetzen.
- Umgang mit überforderten Eltern
Wir unterstützen Eltern indem wir ein offenes Ohr für ihre Anliegen haben und uns Zeit nehmen für die Entwicklung von gemeinsamen Lösungsstrategien.

Die Basis unserer Resilienzförderung bildet die positive Beziehung zum Kind, deren Tragfähigkeit auf folgenden Werten beruht:

- Bedingungslose Wertschätzung
- Vertrauen
- Unterstützung

Wir möchten, dass die Kinder beständige Personen um sich haben, zu denen sie eine stabile und vertrauensvolle Beziehung aufbauen können.

Sie sollen positiven Rollenmodellen begegnen, die ihnen ein konstruktives Bewältigungsverhalten vorleben, demnach prosoziales Auftreten und Umgang mit Konflikten.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, ist die regelmäßige Selbstreflexion und das Reflektieren über unsere pädagogischen Handlungen sowie die Gestaltung der Räumlichkeiten wichtig.

Einhergehend mit einer positiven Haltung zum Kind ist uns die Kohärenz des Tagesablaufes sehr wichtig. Der Alltag soll kindgerecht strukturiert sein und folgendes beinhalten:

- Rituale die den Kindern Sicherheit und Orientierung geben und ein Gemeinschaftsgefühl vermitteln
- Ausreichend Zeit und Freiraum zum Ausspannen
- Freiraum für den Bewegungs- und Entdeckerdrang
- Ausreichend Zeit und Freiraum für *Freispiel**

Im *Freispiel* ergeben sich unserer Meinung nach, die besten Voraussetzungen zur Förderung der Resilienz und der Zukunftsfähigkeit der Kinder und deshalb schreiben wir ihnen Gewichtigkeit im Alltag zu.

Die Kinder haben - von Natur gegeben - ein überaus hohes Lernbedürfnis und in ihren frühen Jahren eine Lernfähigkeit, die sie später nie wieder in dieser Intensität erreichen werden. Sie wählen ihr Spielmaterial aus, entscheiden über ihren Spielverlauf und beziehen gern und häufig Spielpartner/innen mit ein. Die Kinder erkunden in ihrem Spiel die Welt und sich in der Welt. Dabei erweitern sie mit hoher Anstrengungsbereitschaft ihre Fähigkeiten und entwickeln ihr Weltbild.

Dieses selbstbestimmte Spiel wird von uns durch eine angemessene Raumgestaltung, motivierendes Spielmaterial, durch Regeln, die den Kindern Sicherheit und Zugehörigkeit bieten, durch Anerkennung, Verstärkungen und Unterstützung angeregt. Die Kinder sollen sich in unserer Einrichtung wohl fühlen und vertrauensvolle Beziehungspartner vorfinden, die sie anerkennen und bestärken, sodass sie den Eindruck haben, dass sich der Radius ihres Weltverstehens in unserer Tageseinrichtung erweitert.

Diesbezüglich sind der Innen- sowie auch der Außenbereich in unserer Einrichtung nur mit dem Nötigsten ausgestattet, die Auswahl des Spielmaterials richtet sich nach den Bedürfnissen der Gruppen und wird ständig angepasst. Bei der Gestaltung des Spielbereiches werden die Kinder aktiv mit eingebunden und erhalten somit das Gefühl der Anerkennung. Zudem hat jede Gruppe feste Bezugspersonen, die beständige Beziehungen ermöglichen.

In einer vertrauten Umgebung setzt es sich lernbegierig mit Peers und diesem ersten Zusammenleben mit gleichberechtigten Gruppenmitgliedern auseinander.

Die Betreuungsperson beobachtet die Kinder, nimmt die einzelnen Schritte wahr und bestärkt sie in folgenden Bereichen:

- Motivation, die Herausforderung zu bewältigen,
- Anstrengungsbereitschaft,
- Zielstrebigkeit und Durchhaltevermögen,
- das Einschätzen von Risiken,
- Lösungssuche für entstehende Probleme,
- das Meistern von Hindernissen,
- Mut und Zutrauen in eigenes Können sowie
- Erfolgsfreude.

Ein harmonisches Freispiel mit einer vertrauten Begleitperson, die Zeit für die aufbauende Unterstützung hat, sowie das Freispiel in kleinen Spielgruppen sollen den Kindern den Besuch der Tagesstätte Freude bereiten.

Neben der direkten Arbeit an den Kindern, stellen wir uns als Sozialisationsinstanz bei der Resilienzförderung auch der Aufgabe, eng mit den Eltern zusammen zu arbeiten und eine Vernetzung zu anderen pädagogischen Fachkräften herzustellen.

Dabei ist für uns Kontinuität in dieser Zusammenarbeit die größte Herausforderung, denn zum einen ist sie an die Verbindlichkeit der Eltern gebunden und zum anderen an deren Erkenntnis, dass sie sich in Zusammenarbeit mit uns oder anderen Institutionen den auftretenden Problemen stellen können.

Hierbei spielt der Faktor "*Zeit*" eine wesentliche Rolle; die Zeit die jeder einzelne Partner investieren möchte zum Wohl des Kindes.

Grundsatz 2

"Naturnahe Pädagogik und Förderung des Umweltbewusstseins"

Neben dem emotionalen Wandel den wir bei den Kindern beobachten, stellen wir außerdem fest, dass das Interesse für Natur und Umwelt sowie das Bewegungs- und Spielverhalten sich verändert haben. In Gruppengesprächen fällt auf, dass den Kindern grundlegendes Wissen über Zusammenhänge in der Natur fehlt und sie recht wenig über ihr unmittelbares Umfeld kennen. Wir beobachten außerdem eine große Unsicherheit im Umgang mit Tieren, die sich entweder in Angst oder Respektlosigkeit ausdrückt.

Unsere Erfahrungen besagen jedoch, dass Kinder deren Aufmerksamkeit für die Schönheit der Natur geweckt wird, recht schnell ein Umweltbewusstsein entwickeln.

Wenn wir des Weiteren die Kinder beim freien Spielen draußen beobachten, stellen wir immer häufiger fest, dass einfache Bewegungsabläufe welche Koordination, Gleichgewicht und Geschicklichkeit erfordern, größere körperliche Herausforderungen darstellen. Oft fehlt es den Kindern an Kraft, Beweglichkeit und auch Ausdauer, die zum Hangeln, Klettern und Laufen benötigt werden. Folglich sind sie schneller müde, frustriert oder geben kurzerhand auf.

Gibt man ihnen jedoch die Gelegenheit ihre Sinne beim Spielen draußen zu nutzen und begleitet man die Kinder ein Stück weit mit Geduld, positivem Zureden und Hilfestellung bei ihren körperlich-spielerischen Anstrengungen, lernen sie recht schnell Körperbewusstsein zu entwickeln und komplexe Bewegungsabläufe auszuführen.

Mögliche Erklärungen für diesen Wandel:

Die Lebensbedingungen der Kinder haben sich geändert. Dies äußert sich zum Beispiel darin, dass ihnen immer weniger Freiräume zur Verfügung stehen, in denen sie ihrem Spiel- und Bewegungsbedürfnis freien Lauf lassen können. Durch die zunehmende Bebauung von Freiräumen sowie die Zunahme des Straßenverkehrs können Kinder nicht mehr ungehindert und ohne Erwachsenenbegleitung selbst gewählte Plätze zum Spielen aufsuchen. Eine Folge davon ist, dass an die Stelle primärer Spiel- und Sinneserfahrungen, die Erfahrungen aus zweiter Hand durch den zunehmenden Medienkonsum treten. Den Kindern geht durch das passive Konsumverhalten aktive Bewegungszeit verloren und ihre Sinne werden nur einseitig beansprucht.

Die genannten Bedingungen schränken demnach die Qualität und auch die Quantität kindlicher Bewegungserfahrungen in erheblichem Maße ein und haben, als logische Konsequenz, Auswirkungen auf den Gesundheitszustand und die körperliche Leistungsfähigkeit der Kinder.

Außerdem verlieren sie durch diese "Verhäuslichung" den natürlichen Bezug zur Umwelt, die folglich einen wichtigen Stellenwert in ihrem Wertesystem verliert. Denn nur wer der Natur seine Aufmerksamkeit schenkt, lernt sie zu verstehen, wertzuschätzen und sich verantwortungsvoll ihr gegenüber zu verhalten.

Für uns ist es also wichtig das kindliche Interesse für Natur und Umwelt zu wecken indem wir Freiraum schaffen für Naturerfahrungen, die für die Entwicklung dieses Verständnisses erforderlich sind.

Folgende Bausteine sind uns für die naturnahe Erziehung wichtig:

- *Bewusster Umgang mit Natur und Tier lehren und vorleben*
Zum Bestand der Kannerstuf gehört ein Tiergehege mit Kaninchen und Hühnern, sowie ein kleiner Gemüsegarten, wo die Kinder hautnah ihre Erfahrungen im Umgang und der Pflege machen sowie Verständnis für Leben und Vergänglichkeit entwickeln.
- *Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung lehren und vorleben*
In Zusammenarbeit mit dem Recyclingunternehmen "Superdreckskösch" wird die Bedeutung der Nachhaltigkeit den Kindern nahegebracht indem in der Kannerstuf das Prinzip der Mülltrennung gelebt wird und auf einen nachhaltigen Umgang mit den Materialien und Ressourcen geachtet wird.
- *Naturverständnis fördern durch Erlebnis und Spielen in der Natur*
Um dieses Thema umfangreich vertiefen zu können, wurde im Jahre 2009 eigens dafür das "Toodler-Böschprojert" ins Leben gerufen. Inmitten einer Dorfidylle und in unmittelbarer Nähe eines abgegrenzten Waldstückes wird freigespielt, Naturverständnis gefördert und soziale Werte gelehrt.
- *Primäre Sinneserfahrungen inmitten der Natur fördern*
Das Gelände rund um die Kannerstuf und die Wälder in Heiderscheid bieten den Kindern genügend Platz zum freien Entdecken und Forschen.

Die naturpädagogischen Projekte " Natur- a Böschprojert Toodlerstuf", " Déieren a Gaard an der Kannerstuf", " Nohaltégkeet an der Kannerstuf: Superdreckskösch" spiegeln die oben genannten Bereiche wieder und zählen zum Bestandteil unserer täglichen pädagogischen Arbeit. Demnach sind sie fest in unserer Konzeption verankert, weil sie auf unseren Grundsätzen aufbauen sowie als pädagogischer Handwerkskoffer unseren Alltag bestimmen.

Die Kannerstuf als inklusive Einrichtung

Als pädagogische Fachkräfte stehen wir täglich im bunten Mosaik von Menschen und erleben die Vielfalt der Kinder, Eltern und Teammitglieder. Schließlich begegnen uns im Kitaalltag Jungen und Mädchen verschiedenen Alters, Kinder mit unterschiedlichem Temperament und Verhalten, Kinder mit körperlicher oder geistiger Beeinträchtigung, Kinder unterschiedlicher Herkunft sowie unterschiedlichen Familiensprachen, Familien mit unterschiedlichem sozialen Status und Bildungshintergrund. Jedes Kind fordert seine besondere Aufmerksamkeit und benötigt unsere Wertschätzung. Dieser Begegnung mit Verschiedenheiten setzen wir eine offene Denkweise entgegen und nehmen folgende Grundhaltung ein:

„Jedes Kind ist anders-jede Familie und jede Fachkraft auch“

Eine ausgebildete Fachkraft, der sogenannte „Référant Pédagogique à l’inclusion“, vertritt dieses inklusive Konzept und stellt die praktische Umsetzung im Alltag sicher. Ihre Aufgaben bestehen darin dem Team unterstützend und beratend zur Seite zu stehen, wenn es darum geht die Einrichtung den Bedürfnissen der Kinder anzupassen.

Aus dieser Wertauffassung erschließen sich folgende Merkmale, die wir in unsere täglichen Handlungen mit einbeziehen:

Vielfalt entdecken

Als pädagogische Fachkräfte sind wir offen für die Vielfalt der Kinder, der Eltern und der Teammitglieder und wir begegnen ihnen mit Aufmerksamkeit und Wertschätzung. Wir zeigen Interesse an der Lebenswelt der Kinder und ihrer Eltern und nehmen uns die Zeit, um jene in der täglichen Interaktion oder in Gesprächen kennenzulernen. Des Weiteren treten wir den Kindern mit Akzeptanz entgegen und vermitteln ihnen die Haltung, dass es „normal ist anders zu sein“. Diese Grundeinstellung geben wir auch im pädagogischen Alltag weiter. Wir lehnen Kategorisierung ab und schaffen gleichzeitig Sicherheit für schwierige Situationen.

Unterschiede zulassen

Unser Motto lautet: „*Wichtig ist nicht, dass alle Kinder das Gleiche tun oder die gleichen Aufgaben haben, sondern dass sich alle Kinder in der Form beteiligen können, in der sie dies können und wollen.*“

Als Fachkräfte tragen wir demnach die Verantwortung den Kindern einfühlsam und offen gegenüber zu treten und die verschiedenen Bedürfnisse die sich den Gruppen gegenüberstehen in Einklang zu bringen. Unsere Herausforderung besteht darin im Alltag die Balance zwischen besonderen Bedürfnissen einzelner Kinder und den Bedürfnissen der Gruppe zu finden. Demnach werden unsere Gruppenregelungen an die jeweiligen Gegebenheiten angepasst und auf inklusive Aspekte abgestimmt. Bei der Beteiligung an den Angeboten motivieren wir einerseits die Kinder dazu, ihre vorhandenen Fähigkeiten einzubringen, und unterstützen sie andererseits dabei, offen zu sein, um sich auf Neues einzulassen.

Gemeinsamkeiten wahrnehmen

Eine wichtige Aufgabe unserer Institution ist es, neben der Akzeptanz von Vielfalt, Gemeinsamkeiten zu finden.

Unsere Einrichtung gibt dem Kind Raum für Individualität und bietet zugleich die Möglichkeit eine Bezugsgruppenidentität zu entwickeln.

Wiederkehrende Rituale, nach ähnlichen Interessen zusammengesetzte Kleingruppen, oder Projektgruppen sollen dieses Bedürfnis nach Geborgenheit und sozialer Zugehörigkeit beantworten.

Mehrsprachigkeit zulassen

Unsere Einrichtung begegnet Kindern mit unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Familiensprachen offen gegenüber. Das Kind bekommt die Möglichkeit sich über multilinguale Kommunikation mit zu teilen und so einen natürlichen Spracherwerb zu durchlaufen. Die Erfahrung hat gezeigt, dass so vor allem Kinder mit Migrationshintergrund die Umgebungssprache schneller erlernen. Ein wichtiger Ansatz ist es, dass die Kinder der luxemburgischen Sprache mächtig werden. So wird neben Luxemburgisch, in Französisch und Deutsch mit den Kindern kommuniziert und alltägliche Situationen werden bilingual kommentiert.

Unsere Fachkräfte nutzen dabei ihre eigenen sprachlichen Ressourcen die sie auch in der Kommunikation mit den Eltern anwenden.

Informationsblätter sind neben der luxemburgischen Sprache in französischer und deutscher Ausführung.

Unser Team

Unser Team stellt sich aus teils langjährigen Mitarbeitern zusammen und bezieht seine Stärken auf Beständigkeit, Offenheit, Zuverlässigkeit und Authentizität.

Persönlichkeiten mit verschiedenen Bildungswegen, individuellen und vielfältigen Fähigkeiten, prägen den Charakter dieses Personals.

Kontinuität und das Zusammenspiel menschlicher und fachlicher Kompetenzen bilden eine kohärente und konstruktive Arbeitsweise. Gegenseitige Unterstützung und respektvoller Umgang miteinander helfen den täglichen Anforderungen gerecht zu werden. Kommunikations- und Kritikfähigkeit, sowie Flexibilität und viel persönlicher Einsatz, fördern die Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit. Die Bereitschaft zur Weiterentwicklung treibt das Team zu regelmäßiger Selbstreflexion an und seine Tatkraft begünstigt Erweiterung und Entwicklung persönlicher und fachlicher Kompetenzen.

Das Personal befindet sich in einem stetigen Entwicklungsprozess, der sich auf verschiedenen Ebenen abspielt:

- In den Teamversammlungen werden allgemeine Informationen ausgetauscht, Situationen analysiert und nach Problemlösungen gesucht.
- In den Koordinationsversammlungen besprechen die Verantwortlichen mit ihrem zugeteilten Team alters- und gruppenspezifische Themen, reflektieren über Regeln und Methoden und analysieren die Raumgestaltung.
- In den individuellen Mitarbeitergesprächen prüft die Leitung Zufriedenheit und fachliche Kompetenzen und berät über individuelle Fortbildungen.

Neben den administrativen Verpflichtungen, übernimmt die Leitung die verantwortungsvolle Aufgabe das Team in seiner ständigen Entwicklung zu führen und zu unterstützen. Diese kontinuierliche und enge Zusammenarbeit zwischen Führung und Team hat sich über die Jahre hinweg zu einem gegenseitigen starken Vertrauen entwickelt. Diese beiderseitige Professionalität, Flexibilität und Einsatzbereitschaft, ermöglichen die Umsetzung des gemeinsam erarbeiteten Konzeptes in die pädagogische Praxis.

Kompetenzen und Weiterbildungen

Sinnvolle und spezifische Weiter- und Fortbildungen sichern die Qualität unserer Arbeit und dienen der ständigen Weiterentwicklung.

Bei der Wahl der Schulungen haben wir uns zunächst auf die Erweiterung von Wissen konzentriert, damit bereits laufende Projekte ideenreicher gestaltet werden konnten. Zwischenzeitlich, bedingt durch das generelle Auftreten vielfältiger sozial-emotionaler Probleme in den Gruppen, haben wir den Blick auf das Stärken menschlicher Kompetenzen gerichtet und möchten uns hierzu weiterbilden.

Neben den individuell- persönlichen Fähigkeiten, die der Arbeit in den unterschiedlichen Handlungsfeldern zugutekommen, kann das Team sich auf Kompetenzen berufen, welche in Fortbildungen, sowie in Fach- und berufsbegleitenden Ausbildungen erworben werden.

Für den Förderschwerpunkt Resilienz und Achtsamkeit

- Fachkraft für Traumapädagogik

Für den Förderschwerpunkt Natur und Umwelt:

- Diplomierte Tierheilpraktikerin
- Fortbildungen für Naturpädagogik

Für den Förderbereich Bewegung und Sport

- Fortbildungen in Psychomotorik / Airtramp

Für den Förderschwerpunkt Kreativität, Körperbewusstsein und Kommunikation

- Inhouse Fortbildung in Theaterpädagogik

Für den Förderschwerpunkt Inklusion

- Fachkraft- Référent pédagogique à l'inclusion
- Inhouse – Fortbildung Inklusion für das gesamte Team

Für den Förderschwerpunkt Elternarbeit:

- Fachausbildung für eine kinder-familien-, elternfreundliche Einrichtung
- Inhouse -Fachausbildung in Gestaltung von Elterngesprächen

Bildungspartner

Wie bereits erwähnt sind wir bei der Begleitung der Kinder auf ihrem Entwicklungsweg auf das Zusammenspiel mit Partnern angewiesen.

Um ein ganzheitliches Bild vom Kind zu erlangen ist uns die Zusammenarbeit mit folgenden Partnern wichtig:

Die Eltern/ Erziehungsberechtigten

Die Eltern oder Erziehungsberechtigten sind die wichtigsten Ansprechpartner, wenn es darum geht die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu unterstützen.

Während des regelmäßigen Austauschs tun sich essentielle Informationen hervor, die Erklärungen über aktuelle Gemütszustände des Kindes geben. Aus Überzeugung und zum Wohl der Kinder ist die Zusammenarbeit mit den Eltern von Anfang an in unser Konzept verankert. Wir versuchen diese Kooperation auf partnerschaftlicher Ebene zu führen, denn nur bei einer Erziehungspartnerschaft von Eltern und ErzieherInnen, findet das Kind die besten Entwicklungsbedingungen vor.

Die Faktoren "Zeit", "Vertrauen", "Verbindlichkeit" und "Einsicht" tragen zum guten Gelingen dieser Beziehung bei und sind für uns gleichzeitig die größte Herausforderung.

Die Grundhaltungen in unserer Zusammenarbeit mit Eltern sind Offenheit, Geduld, Akzeptanz, Kontaktfreude, Toleranz, Vertrauen und Dialogbereitschaft.

Das Gespräch bildet die Grundvoraussetzung und so versuchen wir uns genügend Zeit für die Planung der Termingespräche zu nehmen. Aspekte wie Respekt, Empathie und Verständnis, die wir in unserer Haltung in Gesprächen pflegen und die wir ebenfalls von den Eltern erwarten, sind uns wichtig.

Wir möchten eine Erziehungsebene mit Eltern anstreben, wo partnerschaftliche Umgangsformen gepflegt werden, wo beide Partner sich füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen transparent machen und zum Wohle des Kindes kooperieren. Maßgebend hierfür ist, dass jeder die Bedeutung der jeweils anderen Lebenswelt für das Kind anerkennt und die Verantwortung für die Förderung der kindlichen Entwicklung teilt.

Verschiedene Formen der Elternarbeit in der Kannerstuf

Erstkontakt beim Anmeldegespräch:

- Kennenlernen und Beraten bei der Ersteinschreibung

Einführungsnachmittag "Schnuppertage":

- Erstkontakt mit den Betreuern, Kennenlernen der neuen Lebensumgebung des Kindes

Regelmäßiger, täglicher Austausch mit den Betreuern der jeweiligen Gruppen:

- Informationsaustausch bei Tür- und Angelgesprächen
- Telefonate
- Entwicklungsgespräche über Kinder mit besonderen Bedürfnissen mit externen Fachkräften

Spezifische Elterngespräche:

- Entwicklungsgespräche, Problemgespräche

Informationsversammlungen:

- Austausch über organisatorisches Belangen
- Versammlungen für Neuankömmlinge

Gespräche in Zusammenarbeit mit externen Partnern:

- schulische Entwicklungsgespräche in Zusammenarbeit mit dem zuständigen Lehrpersonal
- beratende Gespräche z.B. in Zusammenarbeit mit den staatlich angestellten Sozialarbeitern

Themenabende:

- Fortbildungs- und Beratungsangebot

Feste:

- Kennenlernen in unverbindlicher, lockerer Atmosphäre

Schriftverkehr

- E-mail
- Einschreibeformulare für die jeweiligen Ferien
- Informationsaustausch über Organisatorisches, Projekte, einzelne Aktivitäten, usw.
- Auslegen von Informationsbroschüren

Schule

Der regelmäßige Austausch mit dem Schulpartner erlaubt einen erweiterten Blick auf die Entwicklung des Kindes, da die Lebenswelten "Schule" und "Kita" analysiert werden.

Bei den regelmäßigen Treffen zwischen den Verantwortlichen der Maison Relais und der Schule, werden allgemeine Informationen ausgetauscht und allgemeingültige Regeln belichtet und angepasst. Während den Entwicklungsgesprächen zwischen Betreuer und Bezugslehrer/ -innen der einzelnen "Cycles" wird der Entwicklungsstand der Kinder besprochen. Sehen beide Partner, dass Förderbedarf oder sonstige Hilfestellung nötig sind, werden externe Fachkräfte hinzugezogen und in gemeinsamen Gesprächen wird mit den Eltern nach Lösungen gesucht.

Desweiteren tauschen sich Betreuer und Lehrkräfte über Methoden der Hausaufgabenbetreuung aus, besprechen den Lernstoff, beraten über Verständnisprobleme einzelner Kinder bei schwierigeren Aufgaben und analysieren Verhaltensauffälligkeiten.

Außerdem beteiligt sich das Team der Kita an diversen Projekten oder am Abschlussfest der Schule. Umgekehrt kann die "Kannerstuf" bei Engpässen von Betreuungspersonal auf die Hilfe der Lehrer/-innen zählen.

Im Rahmen des PEP arbeiten die Verantwortlichen der Kita und der Schule eng zusammen. Die Ausarbeitung, sowie auch die Analyse des PEP erfolgen gemeinsam und die Endplanung wird den Verantwortlichen der Gemeinde im Rahmen der Schulkommission unterbreitet.

Soziale Dienste

Über die Jahre hinweg hat sich ein kleines soziales Netzwerk an Fachleuten gebildet, auf die sowohl die Maison Relais, als auch die Schule bei Bedarf zurückgreifen können.

Psychologen der APEMH unterstützten uns in der Vergangenheit in Gesprächen mit Eltern von Kindern, die speziellen Förderbedarf benötigen. Sie stehen uns jederzeit mit Ratschlägen zur Seite oder bieten dem Betreuerteam Fortbildungskurse im Umgang mit verhaltensauffälligen oder beeinträchtigten Kindern an.

Die Zusammenarbeit mit der Dienststelle Norden der staatlich geprüften SozialarbeiterInnen wird, bedingt durch immer häufige auftretende familiäre Probleme, unumgänglich und die Erfahrung zeigt, dass durch das enge Zusammenspiel positive Ergebnisse erfolgen.

Im Bereich der "Elternarbeit" sind wir seit Jahren mit der Dienststelle "Eltereschool Janusz Korczak Norden" von der Fondation Kannerschloss in Kontakt, sei es um spezifische Themenabende für Eltern zu organisieren oder Fortbildungen in "Elternarbeit" für das Erzieherteam abzuhalten.

Ministerium für Bildung und Erziehung

Im Rahmen des CAG arbeiten wir mit dem vom Ministerium zugestellten "agent régional" zusammen. In den obligatorischen Fachgesprächen werden konzeptionelle Fragen beleuchtet, sich über den pädagogischen Alltag ausgetauscht und über Angebote von Weiterbildungen reflektiert.

Andere externe Fachkräfte/ Institutionen

- Im Rahmen des "Waldprojektes Tadler" greifen wir ebenfalls regelmäßig auf die Partner der Natur- und Forstverwaltung (ANF Burfelt), sowie auch auf die der Naturparkzentren "Uewersauer" und "Our" zurück. In Zusammenarbeit werden so zum einen Themennachmittage für die Kinder gestaltet, in denen fachliches Wissen über Natur auf spielerische Art und Weise vermittelt wird, zum anderen in gemeinsamer Aktion z.B. Hecken und Sträucher angepflanzt.
- In unserem Projekt "Sport a Bewegung" unterstützt uns die Dienststelle des SNJ in Lultzhausen bei dem Kletterangebot. Für die Fahrradausflüge arbeiten wir seit Jahren mit der Rent a Bike Dienststelle in Diekirch zusammen.
- Seit dem Jahr 2020 können wir im Rahmen des "Geschichten an Theateratelier' s" auf eine weitere Fachkraft zählen, die uns in Form von Fortbildungen in diesen Bereichen unterstützt.
- Des Weiteren arbeiten wir bewusst mit örtlichen Kleinunternehmen zusammen, welche uns gerne ihre Unterstützung anbieten.

**Projekte
und
Umsetzung der Merkmale der non-formalen Bildung**

Naturpädagogische Projekte und Aktivitäten

Abenteuerpädagogik

Projekte zur Förderung der Kreativität und der technischen Kenntnisse

Sozial-emotionale Projekte

Naturpädagogische Projekte und Aktivitäten:



„Natur- a Böschprojert Toodlerstuff“

Das "Natur- a Böschprojert Toodlerstuff" ist zum einen aus dem Bedürfnis heraus entstanden den Kindern eine *naturnahe Erziehung* zu ermöglichen und zum anderen um dem Medieneinfluss und der einhergehenden "Verhäuslichung" entgegenzuwirken indem wir die Naturerfahrung in den Vordergrund stellen. Die Idee der Naturpädagogik erschließt sich automatisch aus den Leitgedanken der Konzeption der Kannerstuf "Von der Natur lernen" und richtet sich nach dem Bedürfnis der Kinder "In der Natur ihrem Bewegungs- und Entdeckungsdrang nachgehen".

Uns ist es wichtig den Kindern einen Zugang zur Natur zu eröffnen, weil sie uns als ein wesentlicher Bestandteil des Lebensumfeldes des Menschen erscheint. Während den Nachmittagen in Tadtler lernen die Kinder die Natur bewusst wahrzunehmen und sie als wichtiges Element in ihr Wertesystem einzufügen.

Wichtige Themen über Natur und Umwelt, Recycling und Upcycling, den Lebensraum der heimischen Tiere und Pflanzen, etc. greifen wir in naturnahen Situationen auf und verarbeiten sie auf spielerische Art und Weise.

Hierzu bietet sich der *Lebensraum Wald* an der uns auch nebenbei ermöglicht die kindliche Entwicklung in vieler Hinsicht zu fördern:

Der Wald ist ein Freiraum für das natürliche Spiel- und Bewegungsbedürfnis:

Hier findet sich viel und simples Material welches die Kreativität der Kinder permanent fördert. In Rollenspielen werden die Naturmaterialien neu interpretiert und die Kinder lernen mit wenig Material auszukommen. Sie treffen Entscheidungen und organisieren selbst ein Spiel.

Zudem bietet der Wald genügend Gelegenheiten zum Laufen, Springen, Klettern, Balancieren usw. und ist nebenbei mit seinen natürlichen Gegebenheiten ein optimaler Übungsplatz zur Verbesserung der Grob- und der Feinmotorik.

Der Wald ist ein Ort der Ruhe und der Stille:

Anders als in der Maison Relais, haben die Kinder hier die Möglichkeit die Stille und die Ruhe hautnah zu erleben und somit Ausgeglichenheit zu finden. Durch die räumliche Weite im Wald, haben die Kinder die Möglichkeit sich Auszeiten zu genehmigen, zur Ruhe zu finden indem sie den Klängen der Natur lauschen.

Der Wald ist ein Ort zum Üben von sozialen Kompetenzen:

Im Wald gibt es Verhaltensregeln die für die gesamte Gruppe wichtig sind: Sich an Absprachen halten, Verantwortung für sich und die Gruppe übernehmen und Bereitschaft zeigen zu kooperieren und somit den Gemeinschaftssinn zu stärken.

Die freien Nachmittage im Wald, sowie auch die angeleiteten Gruppenaktivitäten sollen Primärerfahrungen ermöglichen, die die Sinne beanspruchen, den natürlichen Bewegungsdrang fördern und das Gemeinschaftsleben hervorheben.

Demnach erschließt sich für uns folgendes Leitziel zum "Natur- a Bäschprojert Toodlerstuff":

"Die Kinder stark machen für die zukünftigen Anforderungen indem wir Kompetenzen und Werte fördern."

Aus diesem Leitsatz ergeben sich folgende Schwerpunkte in der Förderung der kindlichen Kompetenzen:

Gestaltungskompetenz:

Die Kinder erfahren, dass sie in der Gruppe und in ihrer Umgebung Vorgänge beeinflussen können-aktiv, gemeinsam abgesprochen und mit einem Ergebnis, auf das sie stolz sein können. Bei angeleiteten Garten- oder Handwerkerarbeiten, schaffen wir Gelegenheiten, in denen die Kinder sich positiv erleben und Vertrauen in das eigene Tun und Können gewinnen. Hierzu nehmen wir uns der einzelnen Teilnehmer an, beobachten sie und bestärken sie in ihren Fähigkeiten.

Kommunikative Kompetenz:

Innerhalb der Gruppe sowie in spielerischen Situationen lernen die Kinder miteinander zu kommunizieren und sie erfahren, dass die Kommunikation das wichtigste Medium für eine konstruktive Konfliktlösung ist. In gemeinsamen Gesprächsrunden zu Beginn oder nach dem Angebot, werden die Kinder dazu ermutigt ihre Meinungen und Wünsche zu äußern, Entscheidungen zu treffen und diese demokratisch abzustimmen.

Emotionale Kompetenz:

Das Zusammensein in einer beständigen Gruppe bietet den Kindern die Gelegenheit authentisch zu sein und dem sozialen Rahmen entsprechend zu agieren.

Bei uns erfahren sich die Kinder oft das erste Mal als Mitglied einer sozialen Gruppe außerhalb der Familie. Sie erfahren zu wem sie sich hingezogen fühlen, erleben sich als Teil der Gemeinschaft und nehmen ihre Rolle innerhalb einer Gruppe wahr. Überschaubare Regeln geben den Kindern Sicherheit und bieten ihnen die Möglichkeit, sich selbst in der Gemeinschaft zu erproben.

Achtsamer Umgang mit sich selbst, den Tieren und der Natur:

Erkennen, Wissen, Verstehen und Deuten der natürlichen und sozialen Umwelt geschieht bei uns auf der Grundlage von Gefühlen und der Motivation für den achtsamen Umgang mit sich selbst und seiner Umgebung. Die Kinder erleben hautnah das Wachstum und die Vergänglichkeit der Natur, die durch den Jahreszeitenwandel beeinflusst werden. Sie entwickeln Respekt vor der Natur und dem Leben, frei nach dem Motto: „Was ich liebe, schütze ich.“

Neben der Förderung der Kompetenzen erfahren die Kinder folgende Werte:

Vertrauen:

Die Beständigkeit der Gruppenstruktur mit überschaubaren Regeln und einem kohärenten Ablauf bietet den Kindern die Gelegenheit Freundschaften zu schließen und ein Gefühl von Geborgenheit und Vertrauen zu erfahren. Zudem tragen gemeinschaftliche Aktivitäten dazu bei, die Gruppe zusammen zu schweißen und ein Wir-Gefühl zu entwickeln. Die Kinder können sich so als Teil dieser Gemeinschaft erfahren. In diesem Gruppenprozess wie auch in angeleiteten Situationen lernen sie Dinge partnerschaftlich anzusprechen und Lösungswege offen miteinander abzuwägen um zu einem gemeinsamen Schluss zu kommen.

Mut:

Ein abgegrenztes Waldstück bietet genügend Raum zum sich überwinden, ausprobieren und staunen was man selbst oder die anderen leisten können. Beim gemeinsamen Planen und Ausführen von angeleiteten Aufgaben, lernen die Kinder ebenfalls Mut beim Hantieren mit Werkzeug oder beim Durchsetzen von einer Idee zu zeigen.

Offenheit:

Wir geben den Kindern den nötigen Raum und die nötige Zeit ihre kindliche Neugier und Offenheit um Neues zu lernen, auszuleben. Eine vorbereitete Umgebung und geschaffene Anreize in Form von Natur- und Spielmaterial ermutigen die Kinder zum Bauen, Forschen und Entdecken und zum sich Aneignen von Dingen. Dabei gehen Offenheit und Akzeptanz von Meinungen innerhalb der Gruppe mit einher.

Achtung:

Die Kinder werden in ihrer Person und ihrem Tun wertgeschätzt und erfahren somit Anerkennung für sich selbst. Mit dieser Erfahrung entwickeln sie im gemeinsamen Spielen und Tun auch Achtung gegenüber den Leistungen und Fähigkeiten ihrer Mitmenschen

Verantwortungsbewusstsein:

In alltäglichen oder angeleiteten Situationen in der Gruppe lernen die Kinder ihr eigenes Wirken zu erkennen und es zum Wohl der Gemeinschaft einzusetzen. So helfen sie beim Aufstellen der Gemeinschaftsregeln mit und lernen als Gruppe für sich selbst zu sorgen indem sie alltägliche Aufgaben übernehmen.

Lebensfreude:

Wir möchten den Kindern eine positive Lebenshaltung vorzeigen und sie lehren sich an den kleinen Dingen des Lebens zu erfreuen. Die Gestaltung des Außenbereiches, sowie auch die Innenausstattung des Aufenthaltsraumes schaffen ein Wohlgefühl wo Spielen und Lernen Freude bereiten.

Anmerkungen

Im Laufe der Jahre hat sich herausgestellt, dass die Förderung der sozialen Kompetenzen umso mehr in den Vordergrund rückt und wir uns verstärkt auf die Entwicklung der zwischenmenschlichen Fähigkeiten konzentrieren müssen. Hierzu zählt die Entwicklung der Empathie, der emotionalen Intelligenz und der Achtsamkeit für sich und andere, also die Förderung jener Fähigkeiten die dazu beitragen ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln und sich für die Umwelt einzusetzen. Deshalb sind eingeplante gemeinsame Gespräche, sowie Spiele und Gruppenaufgaben zur Förderung genau dieser Fähigkeiten im Alltag in Tadler unumgänglich geworden.

Wir bemerken, dass es den Kindern immer schwerer fällt sich auf ihre Mitmenschen einzulassen und es dadurch zu häufigeren Konflikten innerhalb der Gruppe kommt. Bei angeleiteten Gruppenaufgaben beobachten wir, dass das eigenständige Denken und die damit einhergehende selbstständige Handlung den meisten Kindern Schwierigkeiten bereitet, was Frustrationen hervorruft mit denen die Gruppe sich konfrontiert sieht.

Hier ist es unsere Aufgabe den Kindern das nötige Selbstvertrauen in ihre Fähigkeiten zurückzugeben, indem wir ihnen so viel Freiraum wie möglich anbieten um primäre Spielerfahrungen inmitten der Natur zu machen und sie gleichzeitig dazu ermutigen sich an Dinge heranzuwagen, die sie selbstständig als Gruppe bewältigen sollen. Wir möchten ihnen das Gefühl vermitteln, dass sie selbst Verantwortung übernehmen können und sollen indem sie partizipativ mitwirken und zur Selbsthandlung ermutigt werden.

Dank der Beständigkeit der Gruppenkonstellation und der gewählten Anzahl der Gruppenmitglieder von 12 mit einem Personalschlüssel von 2 Betreuern, gelingt es uns, ihnen die nötige Aufmerksamkeit für ihre Bedürfnisse zu schenken, die Kinder bei der positiven Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen und ihnen die Werte zu vermitteln, die für uns in diesem Projekt wichtig sind.

Für die kommenden Jahre werden wir uns weiterhin dafür einsetzen, dass die Kinder zu widerstandsfähigen, verantwortungsvollen, empathischen und achtsamen Menschen heranwachsen.

"Gaard a Blummen"

Unser "Hausgarten" wurde bereits im Jahre 2011 erschaffen, mit dem Ziel den Kindern die Natur und deren Nutzen über das Gärtnern nahezubringen.

Das Projekt umfasst 2 Bereiche:

Nutzgarten

Blumengarten

Zum einen werden die Kinder mit den gängigen Nutzpflanzen und deren Anbau vertraut und zum anderen lernen sie eine Vielfalt an Blumen und Sträuchern kennen.

Durch die anfallenden Arbeiten während des Jahres erleben sie die einzelnen Jahreszeiten und die Veränderungen in der der Natur hautnah. Desweiteren lernen sie, dass sie durch genaues Beobachten, Geduld und Pflege, ein erfolgreiches Ergebnis beim Ziehen von Pflanzen und Blumen erzielen. Außerdem erfahren sie mit dem System der Selbstversorgung die Vorteile des Qualitätsunterschiedes zu den handelsüblichen Obst- und Gemüsesorten und erwerben erste Erkenntnisse was Bioqualität bedeutet.

Bei diesem Projekt werden alle Kinder eingebunden, da der Garten sich in unmittelbarer Nähe zum Hauptgebäude befindet und er somit für alle zugänglich ist.

Ziele

Wahrnehmung fördern:

Die Ausbildung der einzelnen Sinne (Sehen, Riechen, Fühlen, Schmecken)

Motorik fördern:

Förderung der manuellen Fähigkeiten durch die verschiedenen im Garten anfallenden Arbeiten und den Umgang mit dem Gartenmaterial

Wissen vermitteln:

Kennenlernen der einzelnen Pflanzen, deren Anbau und Pflege sowie deren Nutzung
Beobachten der Entwicklungsstadien der Pflanzen sowie der Tiere die im Garten leben

Verantwortung stärken:

Pflege während der verschiedenen Entwicklungsstadien
Lernen wie man zum Selbstversorger wird
Erziehung zur gesunden Ernährung

Soziale Kompetenzen fördern:

Geduld ausüben
Ich-Stärke erfahren durch Erfolgserlebnisse bei der Ernte
Empathie entwickeln für die Natur und die Lebewesen

Anmerkungen

Jedes Jahr, wenn die Planung des bevorstehenden Gartenjahres beginnt, sind die Kinder mit großer Begeisterung dabei. Sie freuen sich die Anzuchttöpfechen vorzubereiten und die Samen einzupflanzen. Täglich schauen sie nach dem Wachstumsfortschritt und möchten gießen (wobei sie oft gebremst werden müssen, weil sie es sonst zu gut mit dem Wässern meinen). Fangen die ersten Samen an zu sprießen, ist die Freude groß und die Kinder freuen sich schon darauf die Pflanze in den Garten zu setzen. Wir pflanzen die Samenkörner in durchsichtige Gefäße damit die Kinder das Keimen des Samens beobachten können.

Bei der Gartenarbeit im Außenbereich sind die Kinder mit Freude dabei, pflanzen, gießen und jäten regelmäßig und gewissenhaft.

Das Ernten und Essen ihrer selbstgezogenen Gemüse- und Obstarten ist eine tolle Belohnung für ihre Arbeit, die sie dann im Erzählen noch einmal durchleben.

Durch die Covid19 - Situation wurde einem immer wieder bewusst wie wichtig es ist zu entschleunigen und sich wieder an grundlegendere, minimalistische Werte zu erinnern.

So werden wir in den nächsten Jahren den Kindern im Projekt Gärtnern vermehrt zeigen wie man sich durch Obst-und Gemüseanbau zu einem Teil selbstversorgen kann.

„Déieren an der Kannerstuf“

Warum Tiere in unserer Einrichtung?

Tiere haben seit jeher eine Bedeutung für den Menschen; sie stehen als erstes auf der Wunschliste von Kindern.

Tiere nehmen Menschenkinder- ohne Vorurteile an, egal welches Aussehen sie haben, wie weit sie in ihrer Entwicklung sind, wie sie sich gegenüber andern verhalten oder welchen privaten Hintergrund sie haben.

Tiere können Kindern, die in gestörten oder unvollständigen Familien aufwachsen, Geborgenheit geben.

Durch das Streicheln der Tiere wird Stress abgebaut, so werden unter anderem auch ADHS- Kinder ruhiger im Umgang mit den Tieren

Aggressive Kinder lernen durch das liebevolle und fürsorgliche Spiel mit den Tieren, ihr Verhalten zu ändern.

Körperkontakt wirkt sich beruhigend auf die einzelnen Kinder aus.

Der Umgang mit anderen Lebewesen lehrt die Kinder Geduld, Ruhe und Konzentration.

Durch den täglichen Kontakt mit Tieren üben die Kinder soziale Verhaltensweisen (Ehrfurcht, Mitgefühl, Respekt, Achtsamkeit...)

Die Anwesenheit der Tiere in Kindergruppen fördert die Kommunikation zwischen den einzelnen Gruppenmitgliedern, da diese sich über die Tiere unterhalten können, wo sie in anderen Bereichen vielleicht keine gemeinsamen Interessen haben. Über die gemeinsamen Gespräche wird auch automatisch die Sprachkompetenz einzelner Kinder verbessert.

Ziele

Eigenverantwortung übernehmen lernen für die ihnen anvertraute Lebewesen

Die Kinder werden in alle Abläufe der Haltung und Pflege mit eingebunden und bekommen so einen Eindruck für den zeitlichen Aufwand und die benötigte emotionale Aufmerksamkeit. Hierzu zählt auch der pflichtmäßige Besuch beim Tierarzt.

Aneignung von naturwissenschaftlichem Basiswissen

Hierbei steht der Spaß am Lernen ohne Zwang im Vordergrund. Das Motto heißt "learning by doing" und so erfahren die Kinder bei auszuführenden Arbeiten nebenbei Informationen über die Haltung und Pflege der Tiere.

Auseinandersetzen mit Krankheit und Tod

Es ist unausweichlich, dass die Kinder im engen Kontakt mit den Tieren früher oder später auch mit dem Thema Krankheit und Tod in Berührung kommen. Sie lernen den Umgang und die Pflege des kranken Tieres und bei einem Sterbefall erfahren sie hautnah was es heißt " Abschied für immer " zu nehmen. In gemeinsamen Gruppengesprächen werden Tod und Trauer thematisiert und verarbeitet.

Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen stärken

Die Kinder werden in der Regel dazu angeleitet die anfallenden Arbeiten selbständig untereinander aufzuteilen und den individuellen Interessen und Fähigkeiten anzupassen.

Emotionale Intelligenz entwickeln

Durch den täglichen Kontakt, kann eine enge Bindung zu den Tieren aufgebaut werden, die es den Kindern ermöglicht sozial-emotionale Fähigkeiten zu erwerben.

Die Kinder passen auf, ob die Tiere artgerecht behandelt werden und übernehmen so von sich aus Verantwortung und lernen Respekt gegenüber anderen Lebewesen zu haben

Verhaltensauffällige Kinder haben die Möglichkeit sich in das Tiergehege zurückzuziehen und sich eine Auszeit zu gönnen, die Tiere zu streicheln und sich so zu entspannen.

Sozialen Zusammenhalt in der Gruppe fördern

Die einzelne Pflegearbeiten und Einrichtungsarbeiten werden in der Gruppe mittels Kommunikation und Zusammenarbeit aufgeteilt.

Anmerkungen

Unser Tierprojekt wurde im Vorfeld mit dem Team, den Eltern und den Trägern abgesprochen und die Auswahl der Tiere wurde den räumlichen Verhältnissen angepasst.

Die tiergestützte Pädagogik ist in die Gesamtkonzeption der Tagesstätte eingebettet und eine klare Verantwortlichkeit ist im Team abgesprochen.

Die gesetzlichen Vorgaben zur Hygiene werden berücksichtigt.

Wir haben uns für die Außenhaltung entschieden, um zu vermeiden, dass Kinder mit eventuellen Allergien dem Kontakt mit den Tieren ausgesetzt sind. Sie müssen nicht zu den Tieren, wenn sie nicht wollen oder können. Ebenso haben Kinder mit anfänglichen Ängsten die Möglichkeit langsam an die Tiere herangeführt zu werden und sich an sie zu gewöhnen.

Zu den Kaninchen gesellen sich seit 2016 ebenfalls Hühner; beide Tierarten mit eigenen Verhaltensweisen und Bedürfnissen bieten den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten diese zu beobachten und zu erforschen.

Beim Spielen im Freien beobachten wir immer wieder Kinder welche die Tiere im Gehege knuddeln und streicheln.

Im Sommer sind die Kinder begeistert um Gras und Löwenzahn für die Kaninchen zu pflücken.

Im Laufe der Jahre haben sich handwerkliche Arbeiten aufgetan:

Das Häuschen verwitterte und bekam einen neuen Anstrich.

Aus abgesägten Holzstämmen und Brettern wurden Sitzbänke erstellt und im Gehege aufgestellt.

Im Atelier der Kannerstuf wurden neue Versteckhäuschen in verschiedenen Formen gebaut und angemalt.

Wir haben auch weitere Tunnels im Außengehege aufgestellt und eine Buddelkiste eingerichtet.

Stellen, die bei Regen schlammig werden, wurden mit einem Holzstamm abgetrennt und mit Rindenmulch aufgefüllt.

Alle Kinder in der Maison Relais tragen gemeinschaftlich ihren Teil zur Versorgung bei.

Einzelne und sozial auffällige Kinder profitieren davon, um sich in Konfliktsituationen zu den Tieren zurückziehen und sich so eine Auszeit zu gönnen. Sie teilen ihren Kummer und Emotionen mit und wissen, dass der Zuhörer ihr Verhalten nicht bewertet.

Eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen unseres Tierprojektes war und ist bis heute das nötige Fachwissen der Hauptverantwortlichen. Mit Stolz können wir auf die fachliche Kompetenz einer Erzieherin zählen, die sich zudem berufsbegleitend ihren Traum als Tierheilpraktikerin erfüllt hat, und dem Team und den Kindern stets beratend und belehrend zur Seite steht.

„Nohaltegkeet an der Kannerstuf“

Als kommunale Einrichtung der Gemeinde Esch-sur-Sûre mit sozial-erzieherischem, ökologischem sowie ökonomischem Auftrag, möchten wir uns der Aufgabe annehmen, den heranwachsenden Kindern eine umweltbewusste Denkweise vorzuleben und ihnen die Bedeutung von Nachhaltigkeit und verantwortungsvollem Umgang mit den Ressourcen zu vermitteln. Wir sind der Ansicht, dass es heutzutage unumgänglich ist den Kindern eine nachhaltige Lebensweise vorzuzeigen und das Thema Müll und dessen Trennung in den Alltag mit einzubinden. Durch einfache Tipps und Tricks soll in der Praxis nachhaltiges Denken angeregt werden, sodass wir vom Bild der Wegwerfgesellschaft wegkommen und das Thema Wiederverwertung an Stellung gewinnt.

Um diese Aufgabe zu bewältigen haben wir uns dazu entschlossen, dem Leitfaden des luxemburgischen Unternehmens SuperDrecksKëscht® zu folgen, die sich unter dem Motto "Sicherheit und Zukunft" für eine nachhaltige Abfallwirtschaft in Luxemburg einsetzt.

Ziele

Sensibilisierung zur Nachhaltigkeit

Förderung des Umweltbewusstseins

Vertraut machen mit den Themen "Recycling und Upcycling"

Anmerkungen

Für die Umsetzung dieses Projekts haben wir uns an das Unternehmen gewendet und uns mit einem Verantwortlichen von der SuperDrecksKëscht® in Verbindung gesetzt, welcher sich um die Koordination und Beratung von Betrieben kümmert. Das Hauptaugenmerk lag hierbei auf den anfallenden Verpackungen und deren Entsorgung.

Der SDK- Verantwortliche setzte sich anschließend mit der Gemeinde in Verbindung, um den weiteren Verlauf abzuklären für den Erhalt der Label Zertifizierung.

Dieses Abkommen beinhaltet, dass weiterhin auf die Müllvermeidung und Mülltrennung geachtet wird. So sollte bei Neuanschaffungen von Material oder Ersetzen von vorhandenen Gegenständen darauf geachtet werden, dass sie nachhaltig und energiesparend sind. Sämtliche kleinen Umstellungen sollten dem Zweck dienen, Kosten und Energie einzusparen, gleichzeitig die Umwelt zu schonen und die Ressourcen nur bedingt nutzen um diese zu schonen, hauptsächlich die nicht erneuerbaren Energien.

Das ganze Team widmet sich seither der Mülltrennung und so wird den Kindern ein nachhaltiger Umgang mit Material und Ressourcen im Alltag vorgezeigt.

Wir legen Wert weitestgehend wiederverwendbare Produkte und Materialien zu nutzen. Bei Bastelaktivitäten wird das Thema Upcycling aufgegriffen und den Kindern vorgezeigt, wie sie aus eigentlichem Wegwerfmaterial neue Dinge erschaffen und so dem übermäßigen Konsum entgegenwirken können.

Unser Hauptziel bleibt nach wie vor bei den Kindern und den Eltern ein Umdenken in der Verhaltensweise zu bewirken.

Am 5ten März 2020 wurden wir seitens der „SuperdrecksKëscht“ mit dem Label „SuperdrecksKëscht für Betreiber“ ausgezeichnet.

Wir sind der Ansicht, dass wir durch Sensibilisierung und Vorleben den Kindern zeigen können auf unsere Umwelt zu achten und sie wertzuschätzen. In kleinen Aktionen möchten wir das Thema Müll aufgreifen und die Kinder zur Nachhaltigkeit anregen.

AbenteuERPädagogik:



"Sport a Bewegung"

Das Projekt "Sport a Bewegung" richtet sich nach dem Bedürfnis der Zielgruppe der 9-12-Jährigen nach körperlicher Auslastung und Bewegung im Allgemeinen. Die Zielsetzungen und die Methodik schöpfen wir aus der Abenteuer- und Erlebnispädagogik und die einzelnen Aktivitäten bauen wir auf deren Grundidee auf.

"Wenn du dich sicher fühlen willst, dann tu, was du schon immer konntest, aber wenn du wachsen willst, dann gehe bis zum äußersten Ende deiner Kompetenz; und das heißt, dass du für kurze Zeit deine Sicherheit verlierst.

Wann immer du also nicht genau weißt, was du gerade tust, weißt du, dass du wächst. (project adventure 1995)

In diesem Sinne möchten wir den Kindern in gemeinsamen Sport- und Abenteueraktivitäten die Möglichkeit bieten sich in ihrer Persönlichkeit weiter zu entwickeln und gleichzeitig ihre sozialen Fähigkeiten auszubauen. Die Umgangsregeln ergeben sich aus dem Leitsatz „*Sei fair, also ehrlich und offen-, engagiere dich, habe Spaß mit anderen.*“

Die *Zielsetzung* baut auf sozialen- wie auch persönlichen Kompetenzen auf:

Wertschätzung für die Gruppe entwickeln

Gezielte Gruppenspiele und Aktivitäten bieten den Kindern die Gelegenheit:

- sich gemeinsam vereinbarten Gruppenregeln zu beugen und somit ihre Teamfähigkeit zu zeigen.
- ihre persönlichen Bedürfnisse in den Hintergrund zu stellen, was eine gewisse Selbstkontrolle und "Fairness" abverlangt

Hierzu haben wir folgende Spiele und Aktivitäten ausgewählt, die je nach Situation und Bedürfnis eingesetzt werden:

- Kooperationsspiele
- Kommunikationsspiele
- Fang- und Laufspiele
- "Bekannte Sportarten mal anders"
- Wandertour mit Gruppenaufgabe
- Aufgaben die die gemeinschaftliche Problemlösefähigkeit fördern

In gemeinsamen und gezielten Vor- und Nachgesprächen werden Umgangsformen und Gruppenregeln besprochen, sowie konstruktives Feedback und aktives Zuhören gelehrt.

Grenzen erfahren und sich anders schätzen lernen

Gezielte Aktivitäten bieten den Kindern durch ihren abenteuerlichen Charakter die Gelegenheit ihre körperlichen und mentalen Grenzen zu erfahren und aus ihnen zu lernen. Aus diesen Erfahrungen heraus sollen die Kinder ein Ich-Stärkegefühl entwickeln das sich positiv auf die Bewältigung anderer Lebensbereiche auswirkt.

Hierzu haben wir folgende Sportaktivitäten ausgewählt, die in regelmäßiger Abfolge stattfinden und den Jahreszeiten angepasst sind:

- Klettern: "Höhenüberwindung", "Vertrauen"
- Fahrradfahren: "Ausdauerfähigkeit"
- Schwimmen: "Scheu vor dem Wasser verlieren"
- Airtramp: "Körperwahrnehmung", "Ausdauer", "Vertrauen"

Jene Sportarten liegen in den Interessen- und Kompetenzbereichen der Betreuer, die den Kindern zudem mit fachlichen Anweisungen zur Seite stehen können.

Die Sinne anregen und ein positives Körpergefühl entwickeln

Gezielte Spiele, welche die Sinne anregen und Aktivitäten, die dazu beitragen die Eigenschaften des Körpers kennenzulernen, sollen die Entwicklung eines Körpergefühls fördern. Durch Wiederholen von bekannten Abläufen wird Sicherheit und Koordination in den Bewegungen gefördert und die Ausdauerfähigkeit und Beweglichkeit verbessert.

Hierzu berufen wir uns auf folgende Spiele und Aktivitäten:

- Aufwärmspiele
- Zirkeltraining
- Spaziergänge durch den Wald
- Bewegungsspiele in der Natur
- Sinneswahrnehmungsspiele
- Inlineskatzen
- Schlittschuhlaufen

Anmerkungen

Wir beobachten, dass die Förderung der sozialen Fähigkeiten beim Sport ein wesentlicher Bestandteil zum Gelingen dieses Projektes ist. Das Zusammentreffen von Kindern aus unterschiedlichen sozialen und kulturellen Umfeldern erfordert umso mehr zwischenmenschliche Fähigkeiten wie Toleranz, Respekt und Empathie im heutigen Alltag. Die Tatsache, dass Kinder außerhalb ihrer Familie auf viele unterschiedliche Betreuungspersonen treffen und sich vorwiegend in Gruppen bewegen, verlangt von ihnen soziale Anpassungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit.

Unsere primären Ziele für die Zukunft sind demnach die Stärkung der Resilienz und die Förderung der Empathie.

Spiel und Spaß sollten beim "sportlichen Messen" auf gleicher Ebene stehen, so auch das Sozialverständnis und die Entwicklung der Resilienz.

Durch die körperliche Betätigung sollen die Kinder innere Unruhen abbauen, damit sie zudem ausgeglichener und wachsender werden für die alltäglichen Hürden des Lebens. Ein positives Körpergefühl soll zur Stärkung ihres Selbstgefühls beitragen und Mut zur Weiterentwicklung geben.

Projekte zur Förderung der Kreativität und der technischen Kenntnisse:



Kreativatelier

Der Grundgedanke der Werkstatt

"Die Kinder stark machen" für ein eigenständiges und selbstbewusstes Leben in der heutigen Gesellschaft.

Die anfänglich bezeichnete "Werkstatt" wurde 2013 einst erschaffen, um Kindern einen Raum zu bieten wo sie handwerkliche und künstlerische Erfahrungen sammeln und Begabungen und Interessen entdecken können.

Das freie Gestalten und der Umgang mit vielen unterschiedlichen Materialien bilden dabei die Grundlagen dieser Arbeit im Atelier.

Ziele

Neben dem eigentlichen Ziel, die Kreativität und die Eigeninitiative zu fördern, erschließen sich noch weitere Förderbereiche:

Sensibilisierung der Sinne:

Förderung der Feinmotorik durch das Arbeiten mit Werkzeug,
Förderung der Vorstellungskraft durch das Planen von eigenen Projekten.

Persönlichkeitsentwicklung:

Ich-Stärke und Selbstbewusstsein erfahren durch das Entdecken handwerklich-künstlerischer Begabung. Die pädagogische Betreuung orientiert sich am Förderbedarf der jeweiligen Gruppe und am Interesse und den Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

Jedes Kind arbeitet seinem momentanen Alters- und Entwicklungsstand entsprechend und erkennt dabei eigene Begabungen und Interessen.

Soziale Kompetenzen entfalten:

Förderung der Teamarbeit durch gemeinsames Arbeiten in Kleingruppen.

Außerdem erfahren die Kinder, dass das "Werkeln" in der Gemeinschaft gewisse Regeln und Verhaltensweisen voraussetzt. Für das gemeinsame Arbeiten in der Werkstatt wurden in Zusammenarbeit mit den Kindern Regeln festgelegt, die der allgemeinen Sicherheit dienen und die nötige Ordnung und Struktur in einer Werkstatt bewahren

Anmerkungen

"Von der Werkstatt zum Kreativatelier"

Den Kindern der "Maison Relais Kannerstuf" stehen eine Vielzahl an Materialien und Werkstoffen wie Ton, Holz, Papier, Textilien, Glas, Stein, Gips, Farben und vieles mehr zur Verfügung, mit denen sie experimentieren und kreativ gestalten können.

Die freie Entscheidung für die Art der Umsetzung eigener Ideen und Phantasien steht an erster Stelle, dabei wird auch das handwerkliche Können beim Arbeiten nach Anleitung gefördert.

Die Kinder arbeiten demnach in der Regel frei und auf sich gestellt.

Um die Grundidee des selbständigen und freien Schaffens umzusetzen, halten sich die Betreuer bei Aktivitäten bewusst zurück.

Sie ermutigen und unterstützen die Kinder, sich ihre Projekte selbst auszusuchen und zu konzipieren.

Bei gewünschter Hilfestellung versucht der/die Erzieher/in bei allen anfallenden Fragen zur technischen Umsetzbarkeit und sicherer, adäquater Anwendung verschiedener Werkzeuge, mit seiner/ihrer Erfahrung bei Seite zu stehen.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich die ursprüngliche Werkstatt weiter und ein technischer Bereich zog 2019 in Form von Computern ein; ein weiteres kreatives Entdeckungsfeld für die 10- 12-Jährigen, bei dem sie anfänglich unter Anleitung des Betreuers, die digitalen Möglichkeiten zur Planung und zum Bau von diversen Kleinprojekten erforschen können.

Die Grundidee des eigenen kreativen Tuns bezieht sich nun auch auf die Ausweitung der Kenntnisse im Umgang mit den angebotenen Medien und die Kinder lernen diese sicher und sinnvoll einzusetzen. Demnach wird das Atelier nicht mehr nur rein als Werkstatt genutzt, sondern erhält den Charakter eines Kreativateliers.

Mit dem Einzug der Computer erfolgt Ende 2019/Anfang 2020 eine Umstrukturierung im Raum und eine Neuaufteilung der verschiedenen Arbeitsecken.

Der Raum ist seither in zwei Bereiche eingeteilt, die unabhängig voneinander funktionieren können.

Der erste Bereich ist zum einen für Bastel- und Malaktivitäten mit dem dafür benötigten Material geeignet. Hier stehen ebenfalls zwei Computer (1 physikalischer und 1 virtueller PC), mit denen sich die Kinder Anleitungen für die Planung ihrer Projekte im Internet anschauen können. Für die Umsetzung ihrer Vorhaben, können sie entweder unmittelbar vor den Computern arbeiten oder sie benutzen die gegenüberliegende Fläche der Werkbank die dafür geeignet ist, um in Ruhe zu arbeiten. Zwei 3D Drucker ermöglichen es ihnen, ausgesuchte, sowie auch eigene am PC erstellte Modelle, auszudrucken.

Der zweite Bereich ist für handwerkliche Zwecke bestimmt. Dort können die Kinder handwerkliche Projekte gestalten und mit dem dazu benötigten Werkzeug arbeiten. Ihnen stehen zwei Werkbänke zur Verfügung, auf welchen sie frei arbeiten können.

Insgesamt haben die Kinder 4 Computer in der pädagogischen Werkstatt zur Hand (2 physikalische und 2 virtuelle PCs) an denen entweder in Kleingruppen pädagogische Spiele gespielt werden können oder die es ihnen ermöglichen sich zu informieren und sich weiterzubilden. Hier können Online-Lexika und -Wörterbücher durchstöbert, und Lehrvideos angeschaut werden.

Die neu eingezogenen Computer werden viel in Anspruch genommen. Anfangs spielten die Kinder noch viel darauf und schauten sich Videos an, jedoch nahm dieses Interesse schnell wieder ab. Sie schauen sich eher Videos über Bastelanleitungen an oder stöbern im Netz nach wissenswerten Dingen. Andere wiederum benutzen die Computer um entweder selber eine Geschichte zu schreiben oder um ihre Onlinehausaufgaben darauf zu erledigen.

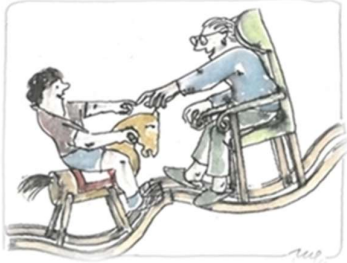
Die Computer werden in nächster Zukunft für die Gestaltung von Projekten genutzt . So wird den Kindern in einer ersten Phase der Umgang mit 3D Programmen beigebracht, um die 3D printenden Objekte komplett eigenständig erstellen zu können. Im Bastelbereich erfahren und entwickeln die Kinder somit digitale Kompetenzen. Ein weiterer Schritt in der Computertechnik wird das Programmieren von kleinen Chips sein. Diese Chips sind mit vereinfachten graphischen Oberflächen leicht für Kinder zu programmieren. Hier erwerben sie spielerisch erste Kenntnisse über Programmiersprachen und Kodierungen.

Im Handwerksbereich wird das laufende Großprojekt "Automobil" weitergeführt, an welchem jene Kinder beteiligt sind, die es bevorzugen unter Anleitung zu arbeiten und die Spaß daran haben sich hierbei einzubinden. Sie erfahren ihre ersten technischen Kenntnisse über den Aufbau eines Automobils und üben sich im Schrauben.

Es braucht noch einigen Verbesserungen und Kreativität in der Materialbeschaffung, da die Kinder manchmal ausgefallene Ideen haben. So gehören Gänge zum Schrottplatz sowie zu Recyclingstationen bereits zum Arbeitsalltag.

Die Hauptaufgabe war und ist es weiterhin, sich den Kindern und ihren Bedürfnissen anzupassen und das Arbeiten im Kreativatelier so zu gestalten, dass diese den nötigen Freiraum für das Ausleben ihrer Kreativität haben und die Betreuungsperson den dafür nötigen Überblick behält.

Sozial-emotionale Projekte



Intergenerationelles Projekt: „Kanner begéinen al Leit“

Warum dieses Projekt

Eine zunehmende Entfremdung zwischen den Generationen in unserer Gesellschaft hat dazu geführt, dass viele Kinder nur noch sporadisch mit älteren Menschen in Kontakt kommen.

Aufgrund dieser Situation ist es wichtig, dass wir den uns anvertrauten Kindern Gelegenheit zum Kontakt mit älteren Menschen vermitteln - und umgekehrt ist das Projekt für viele Senioren, die von Kindern isoliert leben, eine positive bereichernde Erfahrung.

So wurde das Projekt "Kanner begéinen al Leit" in Zusammenarbeit mit dem Altenheim "Centre Pontalize" aus Ettelbrück im Jahre 2013 ins Leben gerufen.

Im Vordergrund, steht nach wie vor, dass **"Jung und Alt" sich begegnen.**

Heute arbeiten wir mit dem "Club Uewersauer" in unserer direkten Nachbarschaft zusammen.

Ziele

Sensibilisieren zum Thema „Alter“

Nach den Besuchen sprechen die Kinder oft von den älteren Menschen und hinterfragen vieles. Das Erlebte wird über Gesprächsrunden mit den Erziehern aufgearbeitet.

Zeitgefühl des Alters entwickeln

Kinder lieben es alten Menschen zuzuhören, wenn sie über ihre Kindheit und Jugendzeit berichten.

Respekt für das "Alter" und Empathie gegenüber alten Menschen entwickeln

In gemeinsamen Gesprächen und Spielrunden lernen sich Jung und Alt kennen und schätzen. Sie teilen Freude miteinander und tauschen Gedanken aus.

Anmerkungen

Die Gruppe welche ungefähr einmal im Monat einen Besuch im " Club Uewersauer " abstattet, besteht aus maximal 10 Kindern im Alter von 4-6 Jahren und wird von 2 Betreuerinnen begleitet.

Hier werden verschiedene Aktivitäten angeboten

- Kochen und Backen (Bsp. Kürbissuppe, Kuchen, ...),
- Malen und Basteln (Bsp. Masken zu Fasching),
- Sitztänze
- Lieder singen (Bsp. alte luxemburgische Lieder, ...),
- Bewegungsspiele mit Bällen,
- Spielnachmittage (Gesellschaftsspiele),
- Blumen pflanzen.

Für viele alte Menschen ist es einfach nur schön, die Kinder zu sehen, ihnen zuzusehen und zuhören, wenn sie beispielsweise ihre Lieblingslieder singen oder Geschichten aus dem Alltag erzählen.

Die Kinder mögen es ihrerseits den älteren Menschen behilflich zu sein, wo es nur irgendwo möglich ist, so z.B. helfen sie den älteren Menschen aus dem Sessel hoch zu kommen oder schieben den Rollstuhl.

Gerne machen sie zusammen Puzzle, spielen Karten oder malen.

Bei den älteren Menschen ist uns aufgefallen, dass sie während diesen Nachmittagen viel lachen.

Der Erfolg dieser Begegnungen lässt sich daraus resultieren, dass es uns gelingt eine Atmosphäre der Entspannung, gemeinsamer Freude und gegenseitiger Wertschätzung zu schaffen.

Deshalb gilt die Begegnung zwischen "Jung und Alt" als sehr wertvoll.

Kreativität Projekte: "Geschichten an Theateratelier"

Vorlesen von Geschichten

In der Gruppe der 4 bis 6-Jährigen gehört Geschichten vorlesen und erzählen zum wöchentlichen Ritual.

Ziele

Auszeit vom stressigen Alltag

Anregung der Fantasie und der Kreativität

Förderung der Konzentrationsfähigkeit

Verarbeitung von Emotionen

Stärkung der Sprachkompetenz sowie Erweiterung ihres Wortschatzes

Theateratelier

Warum dieses Projekt

Beim Freispiel beobachteten wir, dass die Kinder erzählte Geschichten öfters in Rollenspielen nachahmten.

Dies brachte uns auf die Idee den Kindern die Rollenspiele in geleiteter Form näherzubringen.

In den Sommerferien 2019 hatten wir die Möglichkeit einen Theaternachmittag mit Hilfe einer Theaterpädagogin zu organisieren. Während den angebotenen Spielübungen und den inszenierten Rollenspielen konnte man die Begeisterung der Kinder wahrnehmen. Jedes Kind engagierte sich und sprang über seinen Schatten, um vor der Gruppe ein kleines Rollenspiel vorzuführen.

Ab dem Schuljahr 2021/2022 bieten wir den Kinder Theater- und Rollenspiele an. Die Gruppe, bestehend aus maximal 16 Kindern und 2 BetreuerInnen, trifft sich wöchentlich um Rollenspiele aus zu üben.

Ziele

Förderung der Kreativität und der Fantasie

Erweiterung ihres Wortschatzes

Förderung der Ich-Stärke

Ressourcen und Grenzen kennenlernen

Sich selbst und andere wahrnehmen

Stärkung der Gruppenzugehörigkeit

Organisation der Tagesstätte

Verwaltung

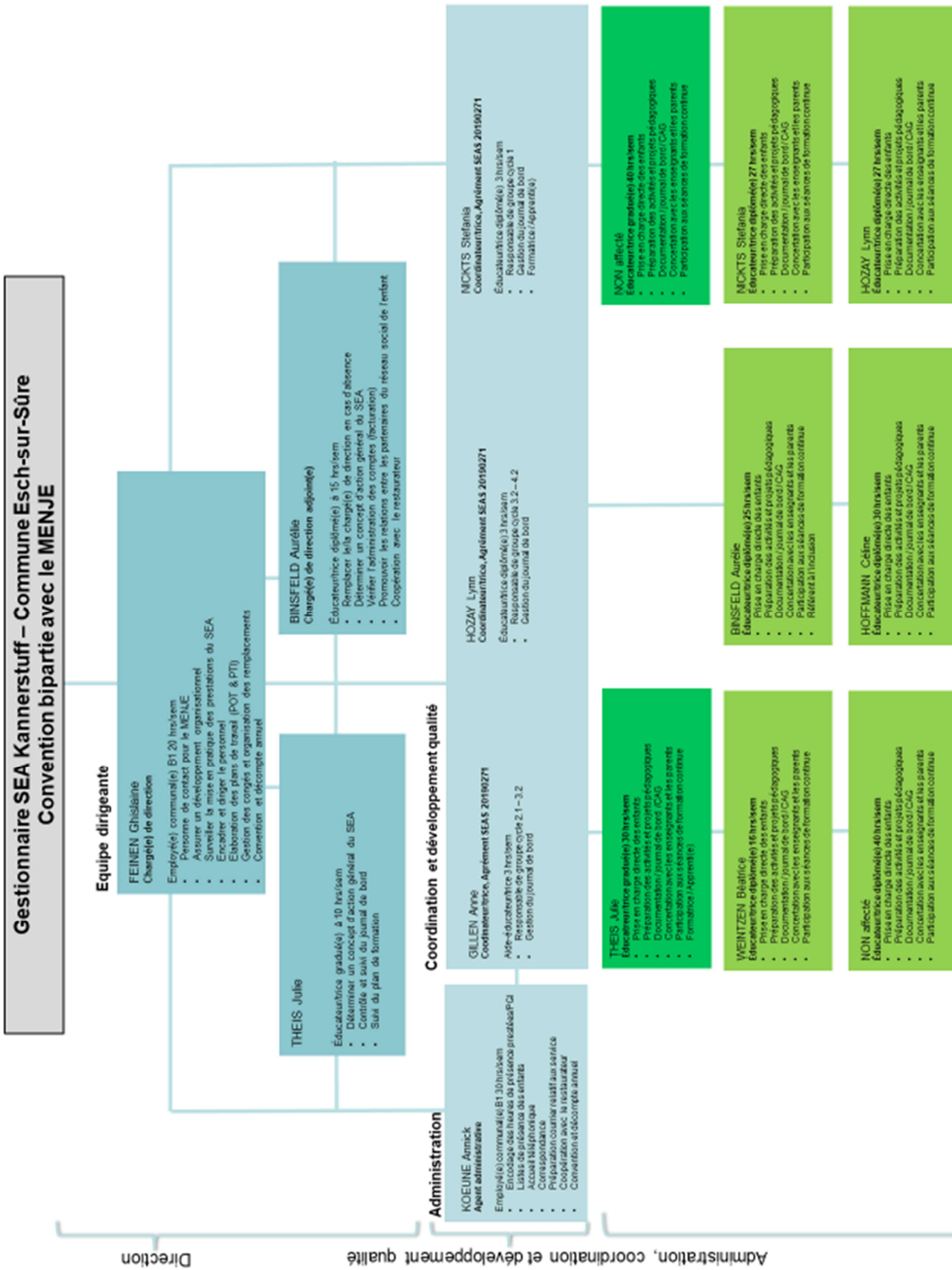
Nach der Gemeindefusion im Jahre 2011 verwaltet heute die Gemeinde Esch-Sauer die Kindertagesstätte und beschäftigt mittlerweile 15 Mitarbeiter, welche dem Gemeindebeamtenstatut unterliegen.

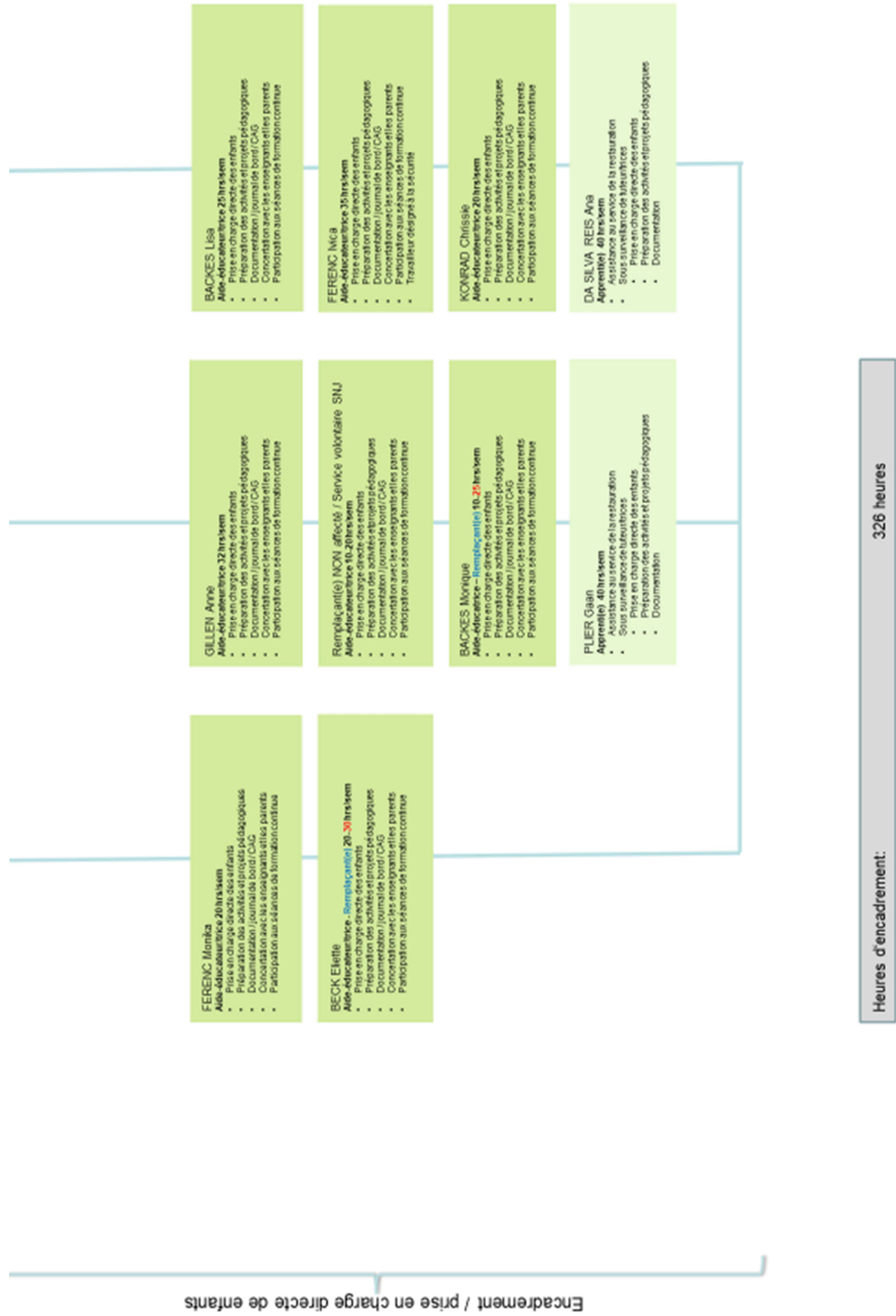
Rahmenbedingungen

Die Gemeinde engagiert sich vor Ort um ein ausreichendes und umfassendes Angebot bereit zu stellen. Insgesamt können bis zu 150 schulpflichtige Kinder im Alter von 4 bis 12 Jahren, verteilt auf die verschiedenen Strukturen, aufgenommen werden. Die Aufnahmekriterien und Betreuungsangebote sind in unserer internen Hausordnung festgehalten. Die Eltern schreiben ihr Kind anhand eines Einschreibformulars für die verschiedenen Dienste ein. Sie beantragen die Karte "Chèque-Service" bei der Gemeindeverwaltung damit ihr finanzieller Beitrag berechnet werden kann.

Die Kindertagesstätte nimmt auch Kinder mit Entwicklungsstörungen, Verhaltensauffälligkeiten oder eventuellen Behinderungen auf. Im Voraus wird sichergestellt, ob die Infrastrukturen eine spezifische Aufnahme zulassen. Bei Bedarf genehmigt das Erziehungsministerium zusätzliche Personalressourcen zur Stärkung des Erzieherteams.

Organigramm



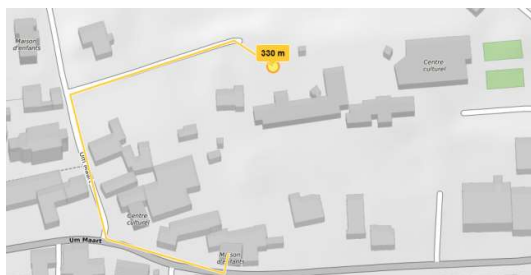


Beschreibung und Öffnungszeiten der Infrastrukturen

Hauptgebäude: 4, an der Gaass L-9157 Heiderscheid



Annexe 1: 11, um Maart L-9157 Heiderscheid



Annexe 2: 1, Neiewee L-9157 Heiderscheid



Annexe 3: 1, Schoulwee L-9181 Tadler



1) **Maison Relais Kannerstuf Heischent** (Hauptgebäude)

Öffnungszeiten während der Schul- und Ferienzeit

Mo-Fr: 06:15-19:15



Verfügbare Räumlichkeiten zur Betreuung:

Etage -1: ein ebenerdiger Aufenthaltsraum mit direktem Zugang zum Außenbereich

Erdgeschoss: ein Aufenthaltsraum

1. obere Etage: zwei Aufenthaltsräume

Besonderheiten: Außenspielfeld/Pädagogischer Garten / Tiergehege



2) **Maison Relais Kannerstuf Heiscent** (Annexe 1 - Alt Gebai)

Öffnungszeiten:

während der Schule: Mo-Fr: 12:00-18:00

während der Ferien: Mo-Fr: 10:00-18:00



Verfügbare Räumlichkeiten zur Betreuung:

Erdgeschoss: Der Funktionsraum "Kreativatelier"

1.obere Etage: zwei direkt aneinandergrenzende Aufenthaltsräume

Besonderheiten: Funktionsräume "**Kreativatelier**" und "**Kicker-Raum**"



3) **Maison Relais Kannerstuf Heischent** (Annexe 2 - Tennislokal: "Buvette")

Öffnungszeiten während der Schulzeit:

Mo-Fr: 11:30 - 14:00

geschlossen während der Schulferien

Verfügbare Räumlichkeiten zur Betreuung:

1 ebenerdiger Saal



Besonderheiten: Funktionsraum "direkt angrenzende Turnhalle"

NB: Die Turnhalle steht auch während der Ferien zur Verfügung



4) **Maison Relais Kannerstuf Heischent** (Annexe 3 - "Toodlerstuff")



Öffnungszeiten:

während der Schule: Di/Do: 13:00 - 17:00

während der Ferien: Mo-Fr: 10:00 - 12:00 und 14:00 - 17:00

Verfügbare Räumlichkeiten zur Betreuung:

1 uriger Saal mit Holzfußboden und kleiner Küchenzeile

Besonderheiten: ruhige Lage / selten Straßenverkehr/in unmittelbarer Nähe des Waldes -> über einen angrenzenden Feldweg zu Fuß erreichbar/Spielplatz im Wald mit einem alten Bauwagen.



Literaturverzeichnis:

- Von *Henting, Hartmut*: Kreativität. Hohe Erwartungen an einen schwachen Begriff. München und Wien 1989. S.50
- Von *Lorris Malguzzi*: (1920-1994), italienischer Pädagoge, Begründer der „Reggio-Pädagogik“
- Von *Ulrike Kessler*: In Zukunft lernen wir anders. Wenn die Schule schön wird. Weinheim und Basel 2009. S.88
- Von *Caroline Thompson*: Die Tyrannei der Liebe. Wenn Eltern zu sehr lieben: Perfekte Erziehung und die Ambivalenz unserer Gefühle. München 2008. S.53
- Von *Michael Winterhoff*: Warum unsere Kinder Tyrannen werden. Oder: Die Abschaffung der Kindheit. München 2008. S.28.
- Von *Michael Winterhoff*: Warum unsere Kinder Tyrannen werden. Oder: Die Abschaffung der Kindheit. München 2008. S.28.
- Von *Albert Wunsch*: Die Verwöhnungsfalle. Für eine Erziehung zu mehr Eigenverantwortlichkeit. München 2000. S.64
- Vgl. hierzu *Caroline Thompson*: Die Tyrannei der Liebe. Wenn Eltern zu sehr lieben: Perfekte Erziehung und die Ambivalenz unserer Gefühle. München 2008.
- Von *Albert Wunsch*: Abschied von der Spaßpädagogik. München 2006. S.57
- Von *Albert Wunsch*: Abschied von der Spaßpädagogik. München 2006 S.92
- Von *Ulrike Kessler*: In Zukunft lernen wir anders. Wenn die Schule schön wird. Weinheim und Basel 2009. S.29
- Von *Michael Galuske*: Methoden der Sozialen Arbeit: Eine Einführung (Grundlagentexte Sozialpädagogik/Sozialarbeit) *Verlag: Beltz Juventa; Auflage: 9*
- Von *Günter Kleine-Kathöfer*: Grundbausteine Sozialpädagogik Didaktik/Methodik *Verlag: Bildungsverlag Eins*
- Von *Peter Thiesen*: Beobachten und Beurteilen in Kindergarten, Hort und Heim (Sozialpädagogische Praxis Band 4) *Verlag: Cornelsen*
- Von *Walter Ellermann*: Das sozialpädagogische Praktikum (Sozialpädagogische Praxis Band 3) *Verlag: Cornelsen*
- Von *Freya Pausewang*: Ziele suchen-Wege finden (Arbeits- und Lehrbuch für die didaktisch-methodische Auseinandersetzung in sozialpädagogischen Berufen) *Verlag: Cornelsen*
- Comenius-Institut (Hg.): Kinder und ältere Menschen. Ibbenbüren: Ibbenbürener Vereinsdruckerei 1981
- Hübner, B./Krüger, J.: Kommunikation zwischen Vorschulkindern und Altenheimbewohnern. Archiv für angewandte Sozialpädagogik 1978, 9, S. 99-113
- Textor, M.R.: Projektarbeit im Kindergarten. Freiburg: Herder 1995
- Henning, Gudrun: Kindern Geborgenheit geben. Freiburg 2001, S. 99 ff
- Miedaner, Lore: Alt und Jung entdeckt sich neu. Freiburg 2001
- Winterhager-Schmid, Luise (Hrsg.): Erfahrung mit Generationendifferenz, Weinheim 2000
- Von Freya Pausewang: Was gutes Freispiel für die Zukunftsfähigkeit des Kindes bedeuten kann 2013
- Von Maïke Rönnau-Böse und Klaus Fröhlich-Gildhoff: Resilienz im Kita-Alltag
- Von Charmaine Liebertz: Das Schatzbuch der Herzensbildung
- IFP Staatsinstitut für Frühpädagogik: Lust und Mut zur Inklusion in Kindertageseinrichtungen *Handreichung zur Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderung*
- Von ARCUS: 01/2022 Transitionen Bis später.Bis morgen. Bis nächste Woche

Anhang:

Interne Hausordnung

**Hausordnung vom 1. Juli 2018 der Bildungs- und Betreuungseinrichtung
(SEA – service d'éducation et d'accueil) „Kannerstuf“ in Heiderscheid
Gemeinde Esch-Sauer**

Adresse: 4, an der Gaass L-9157 Heiderscheid

Tel.: 26 88 95 03 Fax: 26 88 97 27

E-Mail-Adresse: kannerstuf@esch-sur-sure.lu

1. Anmeldungen

Ein Antrag auf Aufnahme in die SEA berechtigt nicht automatisch zur tatsächlichen Aufnahme. Die Aufnahme der Kinder kann nur entsprechend den verfügbaren Plätzen bewilligt werden. Die Aufnahme und die vorrangige Aufnahme der Kinder werden unter Berücksichtigung des Kindeswohls, welches anhand von sozialen, familiären und schulischen Kriterien bemessen wird, bestimmt.

1.1 Zulassungskriterien

Alle Kinder zwischen 4 und 12 Jahren, die die Schule besuchen und in der Gemeinde Esch-Sauer leben, können unabhängig von der familiären, beruflichen oder sozialen Lage ihrer Eltern in den Genuss dieses Angebots gelangen.

Liegt die Zahl der Anmeldungen über der in der Zulassung festgelegten maximalen Aufnahmekapazität der SEA, wird folgenden Personen Vorrang gegeben:

1. Familien, die dem Risiko der Armut oder Vernachlässigung ausgesetzt sind (und als solche von der Gemeindeverwaltung oder dem Ministerium für Bildung, Kinder und Jugend in Zusammenarbeit mit den zuständigen Stellen ermittelt wurden),
2. berufstätigen Alleinerziehenden (die das Sorgerecht für das betreffende Kind haben) und Familien, in denen beide Elternteile arbeiten (gegen Vorlage einer Bescheinigung der Arbeitgeber über die Anzahl der Arbeitstage und die Arbeitszeiten),
3. Familien, die das garantierte Mindesteinkommen beziehen oder dem Armutsrisiko ausgesetzt sind (gegen Vorlage des Berichts der zuständigen Stellen),
4. Familien, in denen ein Elternteil schwer krank ist (gegen Vorlage eines ärztlichen Attests).

Eltern, die nicht in der Gemeinde leben, können einen Aufnahmeantrag stellen, der jedoch nur entsprechend den verfügbaren Plätzen bewilligt wird. Kinder, deren Eltern in der Gemeinde Esch-Sauer arbeiten, haben Vorrang.

1.2 Anmeldung - Schulzeit

Die Familie meldet ihr(e) Kind(er) in der Regel für das ganze Schuljahr zu den in den Tabellen aus der Hausordnung vom 1. Juli 2018 angegebenen Tagen und Modulen in der SEA an.

Der unterzeichnete jährliche Anmeldebogen ist nur mit folgenden Belegen gültig:

- Arbeitsbescheinigungen der Eltern oder des Vormunds der Kinder
- Kopie des Beitrittsvertrags zum Gutscheinsystem für Kinderbetreuung (chèque-service accueil - CSA)

Um dem der familiären Situation entsprechenden Bedarf besser Rechnung tragen zu können, sind Änderungen der ursprünglichen Anmeldung am Ende jedes Schultrimesters möglich und treten nach den jeweiligen Ferien in Kraft.

Was die unregelmäßigen Anmeldungen angeht, müssen die Eltern der SEA die monatlichen Anwesenheitszeiten der Kinder spätestens am 25. des Vormonats mitteilen.

Sollte die maximale Aufnahmekapazität der SEA im Laufe des Schuljahres erreicht werden, behält sich die SEA im Falle eines dringenden und vorrangigen Antrags das Recht vor, die Anmeldung von Kindern, deren Eltern die oben genannten Prioritätskriterien nicht erfüllen, zu annullieren. In diesem Fall sorgt die Leitung der SEA in Absprache mit den Eltern dafür, ihnen alternative Betreuungszeiten vorzuschlagen.

Im Falle von wiederholten ungerechtfertigten Abwesenheiten können die einzelnen Module nicht blockiert werden.

Neuanmeldungen im Laufe des Jahres sind möglich, sofern Plätze verfügbar sind.

1.3 Anmeldung - Schulferien

Die Anmeldebögen für die Schulferien werden nur an die Eltern geschickt (auf dem Postweg), die bei der ursprünglichen Anmeldung ihr Interesse an einer Betreuung während der jeweiligen Schulferien bekundet haben.

Wenn die Einrichtung es gestattet, sind außerordentliche Anmeldeanträge für die Ferien möglich. Die entsprechenden Anmeldebögen sind im Sekretariat der SEA erhältlich.

1.4 Kündigung der Anmeldung

Die Kündigung der ursprünglichen Anmeldung eines Kindes in der SEA muss einen Monat vor Inkrafttreten per unterzeichneten Brief im Sekretariat mitgeteilt werden.

2. Verwaltung

Bürozeiten:

montags	8.00-12.00 Uhr
dienstags	8.00-12.00 Uhr
mittwochs	8.00-12.00 Uhr / 14.15-16.00 Uhr
donnerstags	8.00-12.00 Uhr / 14.15-16.00 Uhr
freitags	8.00-12.00 Uhr / 14.15-16.00 Uhr

Die Vereinbarung von Terminen für Anmeldungen, Anmeldungsänderungen und Gespräche sowie die Meldungen von Abwesenheiten haben während der Bürozeiten zu erfolgen.

Anmeldungen können lediglich nach Terminvereinbarung vorgenommen werden.

Abmeldungen und einmalige Änderungen außerhalb der Bürozeiten müssen per E-Mail an kannerstuf@esch-sur-sure.lu oder durch Hinterlassen einer Nachricht auf dem **Anrufbeantworter** (Tel.: 26 88 95 03) mitgeteilt werden.

3. Betreuungszeiten

Die Öffnungszeiten des Schülerhorts sind von montags bis freitags von 6.15 bis 19.15 Uhr.

Die verschiedenen Betreuungsdienste werden an den 5 Schultagen der Woche (Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag) angeboten, dies zu den folgenden Anmelde- und Abrechnungsmodulen:

3.1 Schulzeiten (Module)

Module	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Frühbetreuung	06.15-06.30	06.15-06.30	06.15-06.30	06.15-06.30	06.15-06.30
Frühbetreuung	06.30-07.00	06.30-07.00	06.30-07.00	06.30-07.00	06.30-07.00
Frühbetreuung	07.00-08.00	07.00-8.00	07.00-08.00	07.00-08.00	07.00-08.00
Beaufsichtigung	11.30-12.00	11.30-12.00	11.30-12.00	11.30-12.00	11.30-12.00
Mittagsbetreuung	12.00-14.00	12.00-14.00	12.00-14.00	12.00-14.00	12.00-14.00
Hausaufgabenbetreuung	16.00-17.30	14.00-15.00	16.00-17.30	14.00-15.00	16.00-17.30
Aktivitäten		15.00-17.00		15.00-17.00	
Beaufsichtigung		17.00-17.30		17.00-17.30	
Spätbetreuung	17.30-18.00	17.30-18.00	17.30-18.00	17.30-18.00	17.30-18.00
Spätbetreuung	18.00-18.30	18.00-18.30	18.00-18.30	18.00-18.30	18.00-18.30
Spätbetreuung	18.30-19.00	18.30-19.00	18.30-19.00	18.30-19.00	18.30-19.00
Spätbetreuung	19.00-19.15	19.00-19.15	19.00-19.15	19.00-19.15	19.00-19.15

Die Kinder werden von den Betreuern im Schulhof abgeholt und dorthin zurückbegleitet.

Aus organisatorischen Gründen gelten die Anmeldungen für die Aktivitäten von 15.00 bis 17.30 Uhr. (zwei Module, Aktivitäten und Beaufsichtigung)

Die Gemeindeverwaltung haftet nicht für Kinder, die nicht nach den geltenden Vorschriften angemeldet sind und an Aktivitäten des Schülerhorts teilnehmen.

3.2 Schulferien (Module)

Module	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Frühbetreuung	06.15- 07.15	06.15- 07.15	06.15- 07.15	06.15- 07.15	06.15- 07.15
Frühbetreuung	07.15- 08.15	07.15- 08.15	07.15- 08.15	07.15- 08.15	07.15- 08.15
Beaufsichtigung	08.15-10.15	08.15-10.15	08.15-10.15	08.15-10.15	08.15-10.15
Aktivitäten	10.15-12.15	10.15-12.15	10.15-12.15	10.15-12.15	10.15-12.15
Mittagsbetreuung	12.15-14.15	12.15-14.15	12.15-14.15	12.15-14.15	12.15-14.15
Aktivitäten	14.15-15.15	14.15-15.15	14.15-15.15	14.15-15.15	14.15-15.15
Aktivitäten	15.15-17.15	15.15-17.15	15.15-17.15	15.15-17.15	15.15-17.15
Beaufsichtigung	17.15-17.45	17.15-17.45	17.15-17.45	17.15-17.45	17.15-17.45
Spätbetreuung	17.45-18.45	17.45-18.45	17.45-18.45	17.45-18.45	17.45-18.45
Spätbetreuung	18.45-19.15	18.45-19.15	18.45-19.15	18.45-19.15	18.45-19.15

Aus organisatorischen Gründen gelten die Anmeldungen für die Aktivitäten von 14.15 bis 17.15 Uhr.

Die Eltern sind gebeten:

- die Kinder, die im Hort frühstücken, vor 8.15 Uhr zu bringen
- die Kinder gegen 12.15 Uhr zu bringen, wenn sie im Schülerhort zu Mittag essen
- die Kinder nach 17.15 Uhr abzuholen, um den Ablauf der Aktivitäten nicht zu stören.

In der Regel bleibt der Schülerhort während der Schulferien geöffnet, mit Ausnahme der Weihnachtsferien und der Feiertage sowie sonstiger vom Bürgermeister- und Schöffenkollegium beschlossener Schließzeiten.

4. Bringen und Abholen der Kinder

Beim Bringen und Abholen der Kinder muss der Elternteil oder Vormund, der das Kind begleitet, jedes Mal beim Erzieher/Gruppenleiter vorstellig werden, dies:

- aus Sicherheitsgründen
- um gegebenenfalls Informationen auszutauschen.

Sobald ein Elternteil (oder ein Vertreter) in der SEA anwesend ist, wird die Verantwortung für das Kind von den Betreuern auf ihn übertragen. Das Gleiche gilt, wenn ein Kind den Schülerhort mit der vorherigen Genehmigung der Eltern oder des Vormunds verlassen hat.

Die Eltern müssen den Gruppenleiter immer davon in Kenntnis setzen, wer das Kind in der SEA abholt. Hierzu muss ein spezieller Auskunftsbogen von den Eltern/dem Vormund

ausgefüllt und unterzeichnet werden. Jegliche Änderung muss dem Hort schriftlich im Voraus mitgeteilt werden.

Im Zweifelsfall behalten sich die Betreuer das Recht vor, der betreffenden Person das Kind nicht anzuvertrauen und die Eltern/den Vormund des Kindes zu kontaktieren.

Wird ein Kind nach den Öffnungszeiten abgeholt, wird die Person, die zum Abholen des Kindes berechtigt ist, gebeten, eine schriftliche Erklärung auf dem „Verspätungsbogen“ zu geben und diesen ordnungsgemäß zu unterzeichnen.

Wurde ein Kind nach den Öffnungszeiten noch nicht abgeholt und kann keine Person, die zum Abholen des Kindes berechtigt ist, erreicht werden, sind die Betreuer befugt, die Polizei einzuschalten.

5. Hausaufgabenbetreuung

- Dienstags und donnerstags: für Kinder, die Hausaufgaben zu erledigen haben, sind maximal 1,5 Arbeitsstunden vorgesehen. Sind die Hausaufgaben nach dieser Zeit nicht erledigt, müssen die Kinder sie zu Hause fertigstellen.
- Montags, mittwochs und freitags: die für die Hausaufgaben vorgesehene Arbeitszeit beträgt höchstens 1,5 Stunden. Sind die Hausaufgaben nach dieser Zeit nicht erledigt, müssen die Kinder sie zu Hause fertigstellen.
- Muss ein Kind eine Strafarbeit schreiben, kann es dies im Schülerhort tun, sofern es seine Hausaufgaben erledigt hat.
- Die Betreuer unterzeichnen nicht die Hausaufgabenhefte.

Die Hausaufgabenaufsicht ist in einer großherzoglichen Verordnung definiert: „Hausaufgabenaufsicht besteht darin, den Kindern einen vorteilhaften Rahmen für die selbstständige Erledigung ihrer Hausaufgaben in ruhigen Bedingungen unter Aufsicht und mit einer minimalen Unterstützung zu bieten.“

Die SEA haftet nicht für den schulischen Erfolg der Kinder, da die Betreuer keine Nachhilfe geben, sondern lediglich die Hausaufgabenaufsicht übernehmen.

6. Krankheitsfall

- Die Eltern müssen ihre Kinder im Falle von Magen-Darm-Infekten, Fieber, Kopfläusen oder bei ansteckenden Krankheiten zu Hause behalten.
- Im Krankheitsfall müssen die Kinder für den auf dem ärztlichen Attest angegebenen Zeitraum zu Hause bleiben und die Empfehlungen des Arztes befolgen.
- Ebenso können sich die Betreuer der Anwesenheit eines Kindes im Schülerhort widersetzen, wenn sein Gesundheitszustand es daran hindert, an den Aktivitäten teilzunehmen.
- Die Betreuer behalten sich zudem das Recht vor, die Eltern oder die Bezugsperson zu kontaktieren, falls das Kind im Laufe des Tages krank wird.
- Wird das Kind in der Schule krank, informiert die Lehrkraft die Eltern oder die Bezugsperson. Der Schülerhort behält sich das Recht vor, die Betreuung des kranken Kindes zu verweigern.
- Medikamente können einem Kind nur nach Vorlage einer ärztlichen Verschreibung oder einer elterlichen Erlaubnis mit Angabe der genauen Dosierung, der Dauer der Einnahme des Medikaments und der Aufbewahrungsart verabreicht werden. Auf sämtlichen Medikamenten, die im Schülerhort abgegeben werden, muss der Name des Kindes vermerkt sein. Aus Sicherheitsgründen müssen Medikamente den Betreuern des Schülerhorts ausgehändigt werden.

Die Eltern oder der Vormund eines Kindes, das an einer Intoleranz oder Allergie leidet, müssen die jeweiligen Gruppenleiter und Betreuer anhand eines hierfür vorgesehenen Formulars darüber in Kenntnis setzen. Der Schülerhort ist befugt, ein entsprechendes ärztliches Attest zu verlangen.

7. Unfälle

Bei medizinischen Notfällen behalten sich die Betreuer des Schülerhorts das Recht vor, einen Arzt und/oder den Rettungsdienst (112) herbeizurufen.

Gleichzeitig werden die Eltern informiert. Es ist demnach unerlässlich, dass die Eltern/Verantwortlichen während der Öffnungszeiten des Schülerhorts unter den angegebenen Telefonnummern erreichbar sind.

8. Fehlen des Kindes

Aus Sicherheits- und Organisationsgründen muss der gesetzliche Vormund das Kind im Krankheitsfall abmelden und der Verwaltung des Schülerhorts auch alle anderweitig begründeten Abwesenheiten mitteilen.

Das Sekretariat der SEA ist nicht ganztägig besetzt. Abmeldungen und einmalige Änderungen außerhalb der Bürozeiten müssen per E-Mail an kannerstuf@esch-sur-sure.lu oder durch Hinterlassen einer Nachricht auf dem Anrufbeantworter (Tel.: 26 88 95 03) mitgeteilt werden.

Die Eltern müssen das Sekretariat des Schülerhorts vor 8.30 Uhr (Tel.: 26 88 95 03) informieren, wenn ihr Kind nicht zum Mittagessen anwesend ist. In diesem Fall wird der Preis für das Mittagessen nicht in Rechnung gestellt.

9. Finanzielle Beteiligung

- a) Die finanzielle Beteiligung wird nach der Anmeldung und nicht nach der tatsächlichen Anwesenheit berechnet. Die Anmeldungen können am Ende jedes Trimesters für das folgende Trimester angepasst werden.
- b) Die monatliche finanzielle Beteiligung wird entsprechend dem Beschluss des Gemeinderats vom 20. September 2012 berechnet.
- c) Die Tarife können auf www.accueilenfant.lu abgerufen werden.
- d) Die Rechnungen werden monatlich erstellt und sind per Überweisung an die Gemeindekasse von Esch-Sauer zu zahlen.
- e) Die Anwesenheitszeiten werden je nach Anmeldung des Kindes zu den durch die Hausordnung festgelegten Modulen (Zeitfenster) in Rechnung gestellt, wobei jedes begonnene Modul ganz in Rechnung gestellt wird.
- f) Ist ein Kind krank, werden die Betreuungszeiten nicht in Rechnung gestellt, wenn binnen 3 Werktagen nach dem ersten Tag der Abwesenheit ein ärztliches Attest eingereicht wird.
- g) Fehlzeiten wegen Klassenfahrten oder sonstigen von der Schule organisierten Veranstaltungen werden nicht in Rechnung gestellt, wenn das Kind im Vorfeld von den Eltern im Sekretariat der SEA abgemeldet wurde.
- h) Bis zur Bewilligung einer Änderung durch die SEA werden die ursprünglich vorgesehenen Stunden in Rechnung gestellt.
- i) Gelegentliche Abwesenheiten, die spätestens am 25. des Vormonats gemeldet werden, werden nicht in Rechnung gestellt.
- j) Bei Missachtung des Abmeldeverfahrens werden die ursprünglich vorgesehenen Module integral in Rechnung gestellt, selbst wenn Ihr Kind nicht anwesend ist.

Bei Nichtzahlung der Rechnungen behält sich die Bildungs- und Betreuungseinrichtung das Recht vor, ein Kind vorübergehend und sogar endgültig auszuschließen, dies mit einer Vorankündigung von einem Monat.

10. Versicherung

Den Familien wird empfohlen, vor dem Besuch des Schülerhorts eine Haftpflichtversicherung für ihr Kind abzuschließen.

11. Sozialpädagogische Aktivitäten

Der Schülerhort veranstaltet während der schulfreien Nachmittage und der Schulferien Freizeit- und sozialpädagogische Aktivitäten. Ausflüge sind ebenfalls Teil dieser Aktivitäten.

Längere Ausflüge werden im Vorfeld mitgeteilt und bedürfen der Zustimmung der Eltern, die ebenfalls die Transportkosten übernehmen.

Die Betreuer stehen für jeglichen Informationsaustausch oder Diskussionen mit den Eltern zur Verfügung.

12. Aufnahme und Veröffentlichung von Bildern

Vorbehaltlich einer gegenteiligen Mitteilung stimmen die Eltern der Aufnahme von Bildern und Videos ihrer Kinder im Rahmen von Veröffentlichungen zu. Sie erlauben ebenfalls, dass bestimmte Aktivitäten der SEA in Bildform dokumentiert werden.

13. Allgemeine Bemerkungen

Jedes Kind benötigt folgende Ausstattung:

- ein Paar Hausschuhe
- für die Kleineren (<7 Jahre): Kleidung zum Wechseln (Unterhose, Socken, Unterhemd und an die Jahreszeit angepasste Kleidung)
- im Sommer: eine Kappe und Sonnencreme
- im Winter: eine Mütze, Handschuhe und einen Schal

Die Kinder sollten möglichst keine Handys oder Spiele (insbesondere Spielkonsolen) mitbringen. Im Falle einer missbräuchlichen Benutzung behalten sich die Betreuer das Recht vor, solche Geräte vorübergehend zu beschlagnahmen.

Die Gemeinde haftet nicht bei Verlust oder Beschädigung von Spielzeug, Kleidung, Geld, Handys oder Schmuck, die das Kind mitgebracht hat.

Im Falle von Disziplinproblemen kann ein Kind einer anderen Gruppe zugeteilt werden. Bei schwerwiegenden Disziplinarverstößen kann zudem eine Verwarnung ausgesprochen werden. Diese Verwarnung erfolgt per Einschreiben an die Eltern oder Verantwortlichen. Bleibt sie erfolglos, ist das Bürgermeister- und Schöffenkollegium befugt, das Kind des Schülerhorts zu verweisen.

14. Inkrafttreten

Die vorliegende Hausordnung tritt am 1. Juli 2018 in Kraft.



Anpassung zum Punkt 9: Finanzielle Beteiligung

Accueil gratuit dans les SEA (Maisons relais) pendant les semaines scolaires

Chers parents,

Comme communiqué par le ministère, l'accueil à la SEA sera gratuit pendant les semaines scolaires à partir de septembre 2022.

Ceci est valable pour les enfants inscrits à l'école primaire et pour la période entre 7h et 19h.

Nous attirons votre attention sur le fait que l'accueil gratuit ne modifie pas les modalités d'inscription et de désinscription du contrat d'accueil du SEA. (Règlement d'ordre intérieur du 1.07.2018, point 8 Absence de l'enfant)

Veuillez respecter ces règles car l'annulation de l'inscription de votre enfant a une grande influence sur le déroulement de notre journée.

Kostenlose Betreuung in den SEA (Maison Relais) während der Schulwochen

Sehr geehrte Eltern,

Wie vom Ministerium mitgeteilt, wird die Betreuung in der SEA ab September 2022 während der Schulwochen kostenlos sein.

Dies gilt für die Kinder die in der Grundschule eingeschrieben sind und für den Zeitraum zwischen 7-19 Uhr.

Wir machen darauf aufmerksam, dass sich durch die Gratisbetreuung, die An- und Abmeldemodalitäten im SEA nicht ändern. (Hausordnung vom 1.07.2018, Punkt 8. Fehlen des Kindes)

Wir bitten Sie diese Regeln einzuhalten, da die Abmeldungen Ihres Kindes einen großen Einfluss auf unseren Tagesablauf hat.

Dieses Konzept wurde ausgearbeitet und zusammengestellt von:

Direktion:

FEINEN Ghislaine (chargée de direction)

Erzieherin

↳ *Fachausbildung für eine kinder-familien- und elternfreundliche Einrichtung*

BINSFELD Aurélie (chargée de direction adjointe)

Diplomierte Erzieherin

↳ *Fachausbildung für eine kinder-familien- und elternfreundliche Einrichtung*

↳ *Fachausbildung für Traumapädagogik*

↳ *Pädagogische Referentin für Inklusion*

THEIS Julie

Sozialpädagogin

Administration:

KOEUNE Annick

Koordinatoren:

HOZAY Lynn

GILLEN Anne

NICKTS Stefania

Weiteres Erzieherteam:

BECK Eliette

BACKES Lisa

BACKES Monique

FERENC Monika

FERENC Ivica

↳ *Sicherheitsbeauftragter*

HOFFMANN Céline

KONRAD Chrissie

WEINTZEN Béatrice

↳ *Diplomierte Tierheilpraktikerin*